Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1943

213 (11.9.1943) [11.9. u. 12.9.1943] Samstag u. Sonntag

Visual Library

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550—53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Kehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Badische Landeszeitung

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezieher durch Boten 1.70 RM einschl. 12,5 Rpf Beförderungsgebühr zuzüglich 30 Rpf Trägerlohn. Postbezieher 2.06 RM einschließlich 18.0 Rpf Beförderungs-Gebühr und 36 Rpf Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20 des Monats auf den Monatsletzten. — Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf, bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

59. Jahrgang / Nummer 213 — Karlsruhe, Samstag/Sonntag, den 11./12. September 1943 — Einzelpreis 15 Pfg.

Weder Waffen noch Zeit werden uns niederzwingen!

Die Abrechnung des Führers mit den Verrätern Italiens – Nur dem Sieger bleibt die Möglichkeit des Lebens

Führerhauptquartier, 10. Sept. Der Führer hielt am Freitagabend aus seinem Hauptquartier folgende Ansprache an das deutsche Volk, die über alle Sender übertragen wurde.

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Befreit von der schweren Last der seit langer Zeit auf uns drückenden Erwartung, sehe ich nunmehr den Augenblick gekommen, um wieder zum deutschen Volk sprechen zu können, ohne vor mir selbst oder der Oeffentlichkeit zu Lügen Zuflucht nehmen zu müssen. Der eingetretene Zusammenbruch Italiens war längst vorauszusehen, nicht infolge des Fehlens geeigneter italienischer Möglichkeiten zu einer wirkungsvolleren Verteidigung oder des Ausbleibens der erforderlichen deutschen Hilfe, als vielmehr infolge des Versagens oder besser des Nichtwollens derjenigen Elemente, die nunmehr als Abschluß ihrer planmäßigen Sabotage die Kapitulation veranlaßten. Denn nur was diese Männer seit Jahren anstrebten, wurde jetzt vollzogen: der Uebergang der italienischen Staatsführung von dem mit Italien verbündeten Deutschen Reich zu den gemeinsamen Feinden.

Als England und Frankreich im September 1939 an das Deutsche Reich den Krig erklärten, wäre Italien durch die Verträge gezwungen gewesen, sich mit Deutschland sofort solidarisch zu erklären. Dabei war diese Solidarität nicht nur begründet in den Abmachungen des Paktes, sondern in dem von den Feinden sowohl Deutschland als auch Italien für die Zukunft zugedachten Schicksal.

Es ist bekannt, daß Mussolini den festen Entschluß hatte, in Italien — entsprechend den Verträgen — die sofortige Mobilisierung anzuordnen. Den gleichen Kräften, die heute die Kapitulation herbeiführten, gelang es im August 1939, den Kriegseintritt Italiens zu verhindern. Als Führer des deutschens Volkes mußte ich Verständnis haben für diese außerordentlichen inneren Schwierigkeiten des Duce. Ich habe daher weder damals noch später Italien auf die Einhaltung der Bundesverpflichtung gedrängt. Im Gegenteil, ich habe es der italienischen Regierung völlig anheimgestellt, in den Krieg entweder überhaupt nicht einzutreten — oder wenn doch, dann zu einem Zeitpunkt, der ihr selbst genehm war und den sie vollständig frei bestimmen konnte. Im Juni 1940 war es Mussolini gelungen, die inneren Voraussetzungen für den Beitritt Italiens an die Seite des Reiches zu erlangen.

Der Kampf in Polen war zu dieser Zeit ebenso entschieden, wie der in Norwegen und der gegen Frankreich und seine verbündeten englischen Armeen auf dem Festland. Dennoch mußte ich dem Duce für eine Haltung danken, die, wie mir bekannt war, im Inneren nicht gegen das italienische Volk, sondern nur gegen bestimmte Kreise unter äußersten Schwierigkeiten durchgesetzt werden konnte. Seit dieser Zeit haben das Reich und Italien zusammen im Kampf gestanden; auf vielen Kriegsschauplätzen wurde gemeinsam Blut vergossen; in keiner Sekunde war sich der Duce und ich darin im Zweifel, daß der Ausgang dieses Kampfes über Sein oder Nichtsein unserer Völker entscheidend sein wird. Dementsprechend hat Deutschland, selbst im schwersten Ringen liegend, bis an die Grenze des Möglichen seinem Bundesgenossen geholfen.

Viele Angebote für diese Hilfe sind von den militärischen Machthabern Italiens von Anfang an entweder überhaupt abgelehnt oder nur unter Bedingungen angenommen worden, die unerfüllbar waren. Es werden der Oeffentlichkeit zur gegebenen Zeit die Unterlagen unterbreitet, aus denen hervorgeht, was Deutschland in dem gemeinsamen Schicksalskampf für seinen Bundesgenossen an Beiträgen geleistet hat und auch weiter zu leisten bereit war. Der deutsche Soldat selbst aber hat auch auf diesen gemeinsamen Kriegsschauplätzen jene Haltung eingenommen, die ihn überall auszeichnet, denn ohne sein Eingreifen wäre schon im Winter 1940 auf 1941 Nordafrika für Italien verloren gewesen. Der Name des Marschalls Rommel ist mit dieser deutschen Leistung auf ewig verbunden.

Als sich im Frühjahr 1941 das Reich entschloß, Italien auf dem Balkan zu helfen, geschah es nicht der Erfüllung eigener Absichten wegen, sondern nur, um dem Bundesgenossen beizustehen und eine durch dessen Vorgehen ausgelöste Gefahr, die natürlich auch Deutschland drohte, zu beseitigen. Deutschland brachte diese Opfer fast im gleichen Augenblick, da es unter der Furcht des fast stündlich zu erwartenden bolschewistischen Großangriffs gegen ganz Europa an eigenen Sorgen mehr als genug zu tragen hatte. Das Blut zahlreicher Volksgenossen besiegelte die Bundestreue des deutschen Volkes.

Das Deutsche Reich und ich als sein Führer konnten aber diese Haltung nur einnehmen im Bewußtsein der Tatsache, daß an der Spitze des italienischen Volkes einer der bedeutendsten Männer stand, die die neuere Zeit hervorgebracht hat, der größte Sohn des italienischen Bodens seit dem Zusammenbruch der antiken Welt. Seine bedingungslose Treue gab dem gemeinsamen Bund die Voraussetzung zum erfolgreichen Bestand. Sein Sturz, die ihm zugefügten ehrlosen Kränkungen werden dereinst von Generationen des italienischen Volkes als tiefste Schmach empfunden werden.

Das letzte auslösende Moment zu dem schon lange beschlossenen Staatsstreich war aber die Forderung des Duce nach erhöhten Vollmachten zur erfolgreicheren Führung des Krieges. Härteste Maßnahmen gegen die offenen und versteckten Saboteure der Kriegführung, gegen die reaktionären Feinde der sozialen Gerechtigkeit und damit der Widerstandsfähigkeit des italienischen Volkskörpers sollten dem dienen. Mussolini wollte noch in letzter Minute die heimtückischen Feinde des italienischen Volkes im Kampf um Sein oder Nichtsein ausschalten, um damit Italiens Zukunft sicherzustellen.

Der Schmerz, der mich persönlich erfaßte angesichts des historisch einmaligen Unrechtes, das man diesem Mann angetan hat, seiner entwürdigenden Behandlung, die ihn, der über 20 Jahre lang nur der einen Sorge für sein Volk lebte, nun in die Ebene eines gemeinen Verbrechers hinabstieß, ist verständlich. Ich war und bin glücklich, diesen großen und treuen Mann als meinen Freund bezeichnen zu dürfen. Ich habe außerdem nicht gelernt, meine Gesinnung nach Bedarf von Fall zu Fall zu wechseln oder auch nur zu verleugnen. Ich glaube, daß trotz manchen gegenteiligen Auffassungen auch im Völkerleben genau so wie im einzelnen die Treue ein unersetzbarer Wert ist, ohne den die menschliche Gesellschaft ins Wanken geraten und ihre Organisationen früher oder später zerbrechen müßten.

Trotzdem haben auch nach diesem schmachvollen Vorgang die deutschen Truppen auf Sizilien, deutsche Flieger, Männer der U-Boote, Schnellboote, Transporter aller Art usw. zu Lande, in der Luft und auf dem Meere ihre Pflicht in höchstem Ausmaß weiter getan. Es mag heute aus Gründen einer taktischen Zweckmäßigkeit der Gegner das verschweigen, die Nachwelt aber wird einmal feststellen, daß es, von wenigen braven italienischen Verbänden als Ausnahmen abgesehen, seit dieser Zeit in erster Linie nur deutsche Truppen gewesen sind, die mit ihrem Blut nicht nur das Deutsche Reich, sondern auch den italienischen Boden verteidigten.

Daß nun die italienische Staatsführung sich entschlossen hat, das Bündnis zu brechen und aus dem Kriege auszuscheiden und damit Italien selbst erst recht zum Kriegsschauplatz zu machen, mag sie mit was immer für Gründen motivieren. Sie kann es als eine Notwendigkeit hinstellen, sie wird aber niemals eine Entschuldigung finden für die Tatsache, daß dies geschehen ist, ohne den Verbündeten vorher wenigstens zu verständigen.

Nicht nur das, am gleichen Tage, an dem Marschall Badoglio den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet hatte, bat er den deutschen Geschäftsträger in Rom zu sich und versicherte ihm, daß er, ein Marschall Badoglio, Deutschland niemals verraten würde, daß wir Vertrauen zu ihm haben müßten, und daß er es beweisen werde durch seine Taten, daß er dieses Vertrauens würdig sei, daß Italien vor allem niemals zu kapitulieren gedenke. Noch am Tage der Kapitulation aber rief der König den deutschen Geschäftsträger und versicherte ihm ebenfalls ganz besonders, daß Italien niemals kapitulieren werde, mit Deutschland auf Gedeih und Verderb verbunden, treu an unserer Seite zu stehen gedenke. Ja noch eine Stunde nach Bekanntgabe des Verrats erklärte der italienische Generalstabschef Roata diese Meldung gegenüber unserem Militärbevollmächtigten als gemeine Lüge und englische Propagandaente. Im gleichen Augenblick versicherte der Vertreter des italienischen Außenministeriums, diese Nachricht sei nur ein typisch britischer Schwindel, den er zu dementieren gedenke, um 15 Minuten später zuzugeben, daß natürlich die Angelegenheit doch stimme und Italien tatsächlich aus dem Kriege ausgetreten sei.

In den Augen der demokratischen Kriegshetzer sowohl als in denen der heutigen italienischen Regierungsmänner mag dieses Verhalten als ein glänzendes Beispiel einer taktisch geschickten Staatskunst gelten. Die Geschichte wird einst anders urteilen und Generationen Italiens werden sich schämen, daß man diese Taktik einem verbündeten Freunde gegenüber zur Anwendung brachte, der mit Blut und Opfern aller Art seine Pflicht mehr als nur dem Buchstaben des Vertrages nach erfüllte.

Meine Volksgenossen! Nachdem ich schon seit zwei Jahren den steigenden Einfluß dieser auch gegenüber den sozialen Aufgaben Italiens ablehnend eingestellten Reaktionäre und deutschfeindlichen Kreise mehr als genügend zu beobachten Gelegenheit hatte, war seit dem Sturz des Duce kaum mehr ein Zweifel möglich über die wahre Absicht dieses Regimewechsels.

(Fortsetzung der Führerrede auf Seite 2)

Wort und Tat des Führers

Schon 48 Stunden nach dem Verrat der Regierung Badoglios wird die Situation in Italien vollständig durch die deutschen militärischen Gegenmaßnahmen, durch den niedersausenden deutschen Gegenschlag bestimmt. Das Bild hat sich grundlegend geändert. Die deutsche Wehrmacht hat gewaltige Erfolge zu verzeichnen. Zahlreiche italienische Städte sind von unseren Truppen besetzt worden. Zehntausende italienischer Soldaten haben die Waffen niedergelegt und praktisch besteht die italienische Wehrmacht nicht mehr. In Albanien sind die deutschen Streitkräfte dem Gegner zuvorgekommen. Rom ist in deutscher Hand. Das italienische Gardekorps hat sich ergeben. Die Vatikanstadt ist unter deutschen Schutz gestellt. Badoglio ist geflohen.

Die Größe der Stunde war geradezu prädestiniert dazu, daß Adolf Hitler in ihr das Wort ergriff, um nach langen Monaten des Schweigens der Welt wieder einmal ins Bewußtsein zu rufen, was deutsche Kräfte auch heute nach mancherlei Rückschlägen noch vermögen, um den Nachweis zu führen, daß diese Kräfte nach wie vor die Garantie und Gewähr des deutschen Sieges in sich tragen. Vor den Tatsachen, die Adolf Hitler anführen konnte, zerflatterte all das trübe Geschehen des 8. September wie Nebel vor dem reinigenden Sturm. Auf den richtigen Platz gerückt ist wieder das, was bis gestern allein die Situation zu bestimmen schien, die Hoffnung der Feinde nämlich, sich binnen wenigen Monaten in den Besitz von ganz Italien setzen zu können.

Die Kundgebung des Führers war nur kurz. Aber ihre Bedeutung für den geschichtlichen Augenblick ragt weit über viele ähnliche historische Augenblicke der letzten Jahre hinaus. Der Führer hat in die Hintergründe der italienischen Politik hineingeleuchtet mit jener Offenheit, die dem Treueverhältnis entspricht, an das sich Deutschland auch über schwierige Jahre hinweg unlöslich gebunden wußte. Seine Worte sind von dem Gefühl der Verantwortung, der Treue, der Freundschaft und des Schmerzes getragen, die das „historisch einmalige Unrecht an Mussolini" zum Gegenstand hat. Manche Offenheit ist jetzt am Platze, vor allem die, daß die Hauptlast des Kampfes gerade angesichts des inneren Widerstands gegen Mussolinis Führung immer von den Deutschen getragen werden mußte. Diese Enthüllungen über den Verrat paaren sich aber mit der Erkenntnis jener möglichen Entwicklung, zu der die Verräter jetzt Italien getrieben haben. Darum kann der Führer zu der klaren Feststellung schreiten, daß der Ausfall Italiens militärisch nur wenig bedeutet und nunmehr der Kampf frei von allen Belastungen geführt werden könne.

Von hier aus erwächst der ganz große Ausblick für die nahe und fernere Zukunft. Adolf Hitler entwarf in knappen Sätzen ein Bild von dem heldenhaft geführten Kampf drinnen und draußen, von seinen geschichtlich einmaligen Kräften und Energien. Er fordert das Volk auf, diesen einzigartigen Kampf um die Existenz des Reiches mit der letzten Konsequenz zum Siege zu führen. Der Hoffnung des Feindes, auch einen 25. Juli herbeiführen zu können, setzte er die Tatsache gegenüber, daß die deutsche Führung mehr als jemals zuvor als eine fanatisch geschlossene Gemeinschaft zusammen mit dem Volk allen solchen Versuchen widerstehe. Der Aufruf Adolf Hitlers an das Volk war zugleich auch ein Dank. Er war nicht zuletzt die Ankündigung, daß gegen alle Bedrohungen der Front oder Heimat die Waffen geschmiedet würden, die dem Sieg näher führen werden. Das Wort des Führers hat der Welt klar gemacht, daß der Verrat Italiens an Deutschland die Entschlossenheit zum Kampfe bis zur letztmöglichen Konsequenz gesteigert hat.

Entwaffnung des Badoglio-Heeres vor dem Abschluß

Die Besetzung der italienischen Städte – Mariupol planmäßig geräumt – 203 Sowjetpanzer vernichtet

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Noworossijsk wurde eine starke Landungstruppe der Bolschewisten im wesentlichen schon vor Erreichung der Küste durch Artilleriefeuer zerschlagen. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen.

Südwestlich Mariupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, rieben deutsche und rumänische Truppen eine an der Küste des Asowschen Meeres gelandete Kräftegruppe der Sowjets auf. Westlich Kraßnoarmeiskoje schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützendivision ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab.

Im Kampfgebiet von Charkow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und örtliche Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt. Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich von Kirow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma scheiterten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 203 Panzer. Die Luftwaffe setzte zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 800 mit Truppen beladene Fahrzeuge und zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets. Im hohen Norden schossen schnelle Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschoner in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglioheeres steht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die italienische Besatzung auf der Insel Rhodesia hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden königlich-italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanterie-Divisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen ihre Waffen niedergelegt. Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Genua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.

Im Raum von Salerno stehen deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nordamerikanische Kräfte. Die Höhen ostwärts der Küstenniederung werden gehalten. Bei Gegenangriffen wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt.

Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandete Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden schwer beschädigt. Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küstenraum der besetzten Westgebiete. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

Die Ereignisse im Raum von Neapel

Sicherem Vernehmen nach konnten auch die im Raume von Neapel stehenden italienischen Verbände nach vorübergehenden örtlichen Kämpfen zum großen Teil veranlaßt werden, die Waffen niederzulegen. Während eine Reihe italienischer Einheiten sich der deutschen Führung unterstellte, liefen andere italienische Truppenteile zu den im Golf von Salerno gelandeten Amerikanern über und nahmen mit der Waffe in der Hand an den Kämpfen gegen die deutschen Verbände teil. Sie erhielten aber schwere Verluste.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Rede des Führers

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich habe daher pflichtgemäß alle jene Maßnahmen angeordnet, die für diesen Fall getroffen werden konnten, um das Deutsche Reich vor einem Schicksal zu bewahren, das Marschall Badoglio und seine Männer nicht nur dem Duce und dem italienischen Volk zugefügt haben, sondern in das sie auch Deutschland stürzen wollten.

Die Interessen der nationalen Kriegführung des deutschen Volkes sind für uns ebenso heilige wie verpflichtende. Wir alle wissen, daß in diesem erbarmungslosen Kampf nach den Wünschen unserer Feinde der Unterlegene vernichtet wird, während nur dem Sieger die Möglichkeiten des Lebens bleiben sollen.

Wir sind daher gewillt, in kalter Entschlossenheit im Großen und im Einzelnen immer jene Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Hoffnungen unserer Gegner zuschanden zu machen. Aber auch zahlreiche ehrliebende Italiener haben sich jetzt erst recht mit dem bisherigen Kampfe der beiden Völker als unlösbar verbunden erklärt.

Der Ausfall Italiens bedeutet militärisch nur wenig. Denn der Kampf in diesem Lande wurde seit Monaten in erster Linie durch deutsche Kräfte gestützt und getragen. Wir werden diesen Kampf nunmehr frei von allen belastenden Hemmungen fortsetzen.

Der Versuch des internationalen Plutokratenkomplotts, den deutschen Widerstand wie in Italien zu zerreden, ist kindlich. Sie verwechseln das deutsche Volk in dem Falle mit einem anderen. Die Hoffnung, in ihm heute Verräter wie in Italien zu finden, fußt auf der vollkommenen Unkenntnis des Wesens des nationalsozialistischen Staates. Ihr Glaube, in Deutschland auch einen 25. Juli herbeiführen zu können, beruht auf dem grundlegenden Irrtum, in dem sie sich wohl über meine persönliche Stellung befinden als auch über die Haltung meiner politischen Mitkämpfer, meiner Feldmarschälle, Admirale und Generale. Mehr als jemals zuvor tritt diesem Vorhaben gegenüber gerade die deutsche Führung als eine fanatisch geschlossene Gemeinschaft entgegen. Jede Not wird uns in unserer Entschlossenheit festigen.

Das persönliche Leben hat dabei für mich ohnehin schon längst aufgehört, mir selbst zu gehören. Ich arbeite in der Erkenntnis und im Pflichtbewußtsein, durch meinen Beitrag das Leben meines Volkes für Generationen in der Zukunft sichern zu können.

Daß ich ein Recht besitze, an diesen Erfolg bedingungslos zu glauben, liegt nicht nur in meinem eigenen Lebensweg begründet, sondern im Emporstieg unseres Volkes.

Im Jahre 1939 mußten wir allein und verlassen die Kriegserklärungen unserer Gegner entgegennehmen. Wir haben gehandelt nach den Bekenntnissen eines Clausewitz, daß ein heroischer Widerstand unter allen Umständen besser als eine feige Unterwerfung sei. **Ich habe deshalb auch schon am 1. September 1939 im Reichstag erklärt, daß weder Zeit noch Waffengewalt das deutsche Volk jemals niederzwingen werden. Seitdem ist in erster Linie durch unsere eigene Kraft der Feind zum Teil mehr als tausend Kilometer von den deutschen Grenzen zurückgedrängt worden. Auf dem Luftweg vermag er die deutsche Heimat zu terrorisieren. Allein auch hier sind die technischen und organisatorischen Voraussetzungen im Entstehen, um nicht nur seine Terrorangriffe endgültig zu brechen, sondern durch andere und wirkungsvollere Maßnahmen zu vergelten.**

Es mögen uns nun taktische Notwendigkeiten zwingen, in diesem gewaltigen Schicksalskampf das eine oder andere Mal an einer Front etwas aufzugeben oder besonderen Bedrohungen auszuweichen, so wird aber niemals der stählerne Reif zerbrechen, der, durch die deutsche Heimat geschmiedet, durch das Heldentum und Blut unserer Soldaten gehalten, das Reich beschirmt.

Ich erwarte nun gerade in dieser Zeit, daß die Nation mit verbissenem Trotz auf sämtlichen Gebieten dieses gewaltigen Kampfes erst recht ihre Pflicht erfüllt. Sie hat jeden Grund, auf sich selbst zu vertrauen. Die Partei aber hat in allem das Vorbild zu sein. Die Heimat kann mit Stolz auf ihre Soldaten blicken, die unter heroischem Bluteinsatz und unter schwersten Bedingungen immer wieder ihre Pflicht erfüllen. Die Front aber mag sich in leidensvollen Stunden bei den oft übermenschlichen Forderungen vieler Wochen und Monate ihrer Heimat erinnern, die heute ebenfalls kämpfende Front geworden ist, nur daß hier das Heldentum von Greisen und Knaben, von Müttern, Frauen und Mädchen seine Erfüllung findet. Jeder Soldat hat daher die heiligste Pflicht, mehr noch als bisher die höchste Standhaftigkeit zu bewahren und das zu tun, was der Kampf erfordert. Das deutsche Volk kann in seiner ganzen Geschichte noch niemals mit mehr Recht stolz sein auf sich selbst als in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten. An diesem Willen und dieser Leistung werden alle Versuche, Deutschland ebenfalls das Los einer versklavten Nation aufzubürden, scheitern. Mag jeder einzelne Deutsche, ganz gleich wo er steht, sich dessen bewußt sein, daß von ihm selbst, von seinem Einsatz und seiner Opferbereitschaft die Erhaltung unseres Volkes, das Schicksal und die Zukunft vieler Generationen abhängen.

Ich kann daher dem deutschen Volk, den Männern und Frauen der Heimat, den Soldaten an der Front mit Worten nicht danken für das, was sie tun, was sie willig ertragen und geduldig erleiden. Diesen Dank werden einmal kommende Geschlechter aussprechen in der Erkenntnis dessen, daß ihr freies und sozial gesichertes Leben die Frucht des Opfers unserer Zeit ist.

Ich selbst bin unendlich stolz, der Führer dieses Volkes sein zu dürfen und dem Herrgott dankbar für jede Stunde, die er mir schenkt, durch meine Arbeit den größten Kampf unserer Geschichte zu einem erfolgreichen gestalten zu können.

Die zum Schutz der deutschen Interessen angesichts des Vorganges in Italien angeordneten Maßnahmen sind sehr harte. Soweit sie Italien betreffen, verlaufen sie schon jetzt planmäßig und erfolgreich. Das Beispiel des Verrats Jugoslawiens hat uns schon vorher eine heilsame Aufklärung und wertvolle Erkenntnis gegeben.

Das Schicksal Italiens selbst aber mag für alle auch eine Lehre sein, um in Stunden der härtesten Bedrängnis und der bittersten Not niemals dem Gebot der nationalen Ehre zu entsagen, treu zu unseren Bundesgenossen zu stehen und gläubigen Herzens das zu erfüllen, was die Pflicht zu tun uns auferlegt. Dem Volke, das diese Prüfungen vor der Vorsehung besteht, wird am Ende der Allmächtige als Lohn den Lorbeerkranz des Sieges und damit den Preis des Lebens reichen.

Dies muß aber unter allen Umständen Deutschland sein."

Die italienische Wehrmacht besteht nicht mehr

Rom von deutschen Truppen besetzt - Klare Lage an allen Südfronten

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgendes bekannt:

Die verräterische Regierung Badoglios hatte in den letzten Wochen zur Vorbereitung ihres Abfalls starke Kräfte um Rom versammelt und die Stadt selbst gegen die außerhalb Roms liegenden deutschen Truppen in Verteidigungszustand versetzt. Als Begründung wurde die Gefahr einer feindlichen Landung westlich Roms angegeben. Seit der Kapitulation Italiens am 8. September abends hatten sich um Rom Kämpfe zwischen deutschen und italienischen Truppen entwickelt. Der deutsche Oberbefehlshaber Süd, Feldmarschall Kesselring, zog Verstärkungen heran, leitete den Angriff auf Rom ein und stellte dem Kommandanten ein Ultimatum. Unter diesem Druck hat der italienische Befehlshaber in Rom in einem Umkreis von 50 Kilometer kapituliert. Die Entwaffnung der italienischen Truppen ist im Gang. Die Verbindung mit der deutschen Armee im Raum von Neapel und Salerno ist hergestellt. Den Schutz der Vatikanstadt wird die deutsche Wehrmacht übernehmen.

In Oberitalien hat Feldmarschall Rommel mit den Divisionen seiner Heeresgruppe nach einem kurzen, aber von unseren Truppen mit tiefster Erbitterung geführten Kampf, die italienischen Verbände zur Kapitulation gezwungen. Bahnen und Straßen, die von Kärnten und Tirol nach Oberitalien führen, sind unzerstört in unserer Hand, die Ligurische Küste mit Genua und La Spezia besetzt, das Etsch-Tal und die Städte im Raum von Bologna, Verona, Cremona gesäubert, Triest nach kurzem Kampf genommen. Mehr als 90 000 Italiener sind allein dort entwaffnet worden.

In Südfrankreich hat die italienische Armee ihre Waffen ohne Zwischenfälle an die Truppen des Generalfeldmarschalls von Rundstedt abgegeben. Die Küste von Toulon bis Mentone ist von uns besetzt.

Auf dem Balkan hat sich die Masse der italienischen Kommandobehörden in verständnisvoller Weise den Forderungen des deutschen Oberbefehlshabers, Generalfeldmarschall von Weichs, gebeugt. Die Divisionen der italienischen Gruppe Ost in Tirana und der 11. italienischen Armee in Athen haben größtenteils die Waffen schon niedergelegt. Die in der Aegäis befindlichen italienischen Kriegs- und Handelsschiffe sind von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Die bisher italienischen Flugplätze sowie die wichtigsten Hafenplätze an der Adriatischen Küste sind besetzt. Nur ganz vereinzelt sind noch Kämpfe im Gange. Die Fälle mehren sich, in denen überall italienische Verbände zur deutschen Wehrmacht übertreten, um den Kampf weiterzuführen.

Damit ist ein Verrat, wie er größer und hinterhältiger in der Geschichte kaum zu finden ist, auf die Verräter selbst zurückgefallen.

Die italienische Wehrmacht besteht nicht mehr. Was aber für ewige Zeiten bestehen bleiben wird, ist die Verachtung der Welt für die Verräter.

Rasches Zupacken im ganzen Südost-Raum

Schnelle deutsche Truppen marschierten in Albanien ein. Sie besetzten, vielfach von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, die Hafenstädte Valona und Durazzo sowie die Stadt El Basan. An der kroatischen Adriaküste wurde die Hafenstadt Ragusa besetzt. Längs der gesamten Ostküste der Adria legten die Einheiten der italienischen Wehrmacht, überall ohne Zwischenfälle, die Waffen nieder. Die eingebauten Küstenbatterien und sonstigen Verteidigungsanlagen wurden von deutschen Spezialformationen übernommen. Die Bevölkerung verhält sich überall ruhig. In Albanien und Montenegro kam es spontan zur Bildung von Freikorps aus der eingesessenen männlichen Bevölkerung, die sich der deutschen Führung unterstellten.

Ergänzend wird ferner gemeldet, daß italienische Fallschirmtruppen und andere Eliteformationen sowohl in Italien selbst wie in Südosteuropa darum gebeten haben, in die Reihen der deutschen Wehrmacht aufgenommen zu werden.

Im Laufe des Donnerstag war die Waffenabgabe auf dem griechischen Festland im allgemeinen durchgeführt. Auch auf Kreta legten die italienischen Verbände ohne weitere Zwischenfälle die Waffen nieder. Einige Truppenteile baten um Aufnahme in die Reihen der deutschen Wehrmacht. Die in griechischen Häfen liegenden italienischen Kriegs- und Handelsschiffe wurden von deutschen Truppen übernommen. Sämtliche italienischen Flugplätze im Südostraum befinden sich in deutscher Hand, wobei alle Flugzeuge sichergestellt wurden. Vorübergehende Schwierigkeiten gab es nur im Dodekanes, dessen Befehlshaber sich zunächst weigerte, den Befehl zur Niederlegung der Waffen zu geben. Nach kurzem Kampf wurde auch hier die Entwaffnung vollkommen durchgeführt.

Flucht der italienischen Flotte vereitelt

Durch die rechtzeitige Zusammenfassung starker Fliegerkräfte im italienischen Raum war es möglich, die beabsichtigte Flucht italienischer Flotteneinheiten zu vereiteln. Mehrere aus Spezia ausgelaufene Kriegsschiffe wurden in den sardinischen Gewässern von Kampfflugzeugen gestellt und mit Bomben angegriffen. Nach vorläufigen Meldungen wurde ein Schlachtschiff versenkt und ein Kreuzer und ein Zerstörer von schweren Bomben so stark beschädigt, daß auch mit ihrer Versenkung zu rechnen ist. Außerdem lagen Treffer auf einem weiteren Schlachtschiff sowie einem Kreuzer und einem Zerstörer. Eine zweite Gruppe der italienischen Flotte versuchte, von dem griechischen Hafen Patras aus in See zu stechen. Sofort angreifende Kampf- und Sturzkampfflugzeuge legten mit Bomben und Bordwaffen eine dichte Sperre vor diese Schiffe und zwangen sie so in den Hafen zurückzukehren. Nur ein einziges Torpedoboot konnte im Schutz der Dunkelheit entkommen.

Badoglio aus Rom geflohen

Rom, 11. Sept. Wie die italienische Stefani-Agentur amtlich mitteilt, hat der verräterische Marschall Badoglio Rom verlassen und dem Marschall Caviglia „für Probleme der Hauptstadt Befugnisse und Funktionen der Koordinierung militärischen Charakters" übertragen, womit die Uebergabe an die deutschen Truppen gemeint sein dürfte.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hält sich Marschall Badoglio und seine Minister in Süditalien auf, wie am Freitag abend in London mitgeteilt wurde. Genauere Nachricht über den Verbleib des Marschalls und seiner Regierung läge noch nicht vor, seit Badoglio Rom verließ.

London: „Initiative von Deutschland zurückerobert"

Tg. **Stockholm,** 11. Sept. Die Rede des Führers und die Mitteilung des OKW. hat bekanntlich in die Kulissenpracht eingeschlagen, die man im ersten Rausch der Freude in England und Amerika über den Verrat der italienischen Regierung aufgebaut hatte. Die Wirkung gleicht dem atemraubenden Schock, den ein plötzlicher Gewitterregen auf eine Menschenmasse ausübt, die sich bei zweifelhafter Witterung leichtsinnig zu einem Jahrmarktsfest versammelt hatte. Lange Gesichter in London und Newyork und verlegen gestammelte Versicherungen, man habe mit solchen „überraschenden Wendungen unter gewissen Umständen gerechnet", sind das Ergebnis. In den Straßen von Newyork hat man schnell die Festumzüge mit Papierregen abgebrochen und die englische Presse erklärt heute bestürzt: „Die Initiative ist für den Augenblick für Deutschland zurückerobert worden". Der Londoner Korrespondent des „Daghens Nyheter" wählt als Stimmungsbild aus London: „Für die breite englische Oeffentlichkeit ist das deutsche Kommuniqué von der Besetzung Roms und Norditaliens ohne Zweifel als unangenehme Ueberraschung gekommen. Die Lehnstuhlstrategen in England, die der Ansicht waren, daß Deutschland ohne weiteres die Kapitulation Italiens hinzunehmen gezwungen sein werde, sind von ihrem einseitigen Wunschtraum unsanft wachgerüttelt worden." An die Stelle von siegestrunkenen Betrachtungen über die „reiche Beute", die einem in den Schoß fallen sollte und unter günstigsten Voraussetzungen für die bekannte Blutsparpolitik der Engländer und Amerikaner Tür und Tor für die Festung Europas öffnen sollte, treten ernste Warnungen vor dieser Ueberraschung und Entwicklung. Der kurze Traum vom Spaziergang nach Rom und an den Brenner ist verflogen und an seine Stelle die von der ganzen englischen Presse vertretene Gewißheit getreten, daß unerhörte und verlustreiche Kämpfe in einem Umfang und von einem Risiko bevorstehen, die keinen Vergleich mit dem bisherigen Blut- und Risikoeinsatz der anglo-amerikanischen Kriegführung dulden.

Fettverbilligungsscheine für Empfänger von Räumungs-Familienunterhalt und für Umquartierte

Nach einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers können Empfänger von Räumungs-Familienunterhalt die Reichsverbilligungsscheine zur Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung unter denselben Voraussetzungen erhalten wie die Empfänger von Einsatz-Familienunterhalt. Es gelten daher für sie auch die gleichen Einkommensgrenzen, jedoch sind besonders Leistungen des Räumungs-Familienunterhalts (Mietbeihilfe für die frühere Wohnung, zusätzliche laufende Beihilfe sowie die Beihilfen zum Schulbesuch und zu Familienheimfahrten) bei der Einkommensberechnung anrechnungsfrei.

Personen, die aus Gründen der Luftgefährdung oder infolge von Fliegerschäden in Aufnahmegebieten außerhalb ihres Wohnortes umquartiert werden, erhalten die Reichsverbilligungsscheine von der Ausgabestelle des Aufnahmeortes, wenn die Voraussetzungen für den Bezug der Scheine vorliegen und ihnen nicht schon früher Reichsverbilligungsscheine für das laufende Jahr ausgehändigt worden sind. Ferner können Bezugsberechtigte, denen die Reichsverbilligungsscheine durch Fliegerschäden abhanden gekommen sind, auf Antrag neue Reichsverbilligungsscheine erhalten, wenn der Verlust der Scheine glaubhaft gemacht wird.

Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse in Baden

Für das Land Baden werden mit Wirkung vom 13. September 1943 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt: **A Gemüsepreise:** Preisgebiet 1, 2, 3, 4, 5. Blumenkohl, Größe 0 über 35 Ztm. Durchm. 50, 50, 50, 55, 60 je Stück; über 32—35 Ztm. Durchm. 38, 38, 38, 42, 46; über 28—32 Ztm. Durchm. 33, 33, 33, 36, 40; über 25—28 Ztm. Durchm. 30, 30, 30, 33, 36; über 22—25 Ztm. Durchm. 25, 25, 25, 28, 30; über 18—22 Zentimeter Durchm. 22, 22, 22, 24, 26; über 14—18 Ztm. Durchm. 19, 19, 19, 21, 23; über 10 bis 14 Ztm. Durchm. 11, 11, 11, 12, 13; über 5—10 Ztm. Durchm. 6, 6, 6, 7. 8 je Stück. Blumenkohl bei Verkauf nach Gewicht 18, 18, 18, 20, 22 je 500 Gr. Blattspinat 10, 10, 10, 10, 10 je 500 Gr. Neuseeländer Spinat 15, 15, 15, 15, 15 je 500 Gramm. Erbsen 16, 16, 17, 18, 19 je 500 Gr. Buschbohnen, grün 18, 18, 18, 20, 22. Buschbohnen, Wachsbohnen 20, 20, 20, 22, 24. Stangenbohnen, grün 24, 24, 24, 26, 28. Stangenbohnen, Wachsbohnen 25, 25, 25, 27, 30. Wirsingkohl 4,5, 4,5, 4,5, 5, 6. Weißkohl 3, 3, 3, 3, 3. Rotkohl 6,5, 6,5, 6,5, 7,5, 8,5 je 500 Gr. Kopfsalat, Mindestgewicht 250 Gr. 6, 6, 6, 6,5, 7 je Stück; 400 Gr. 8, 8, 8, 8,5, 9 je Stück: Endivien, Mindest- 6, 6, 6,5, 7 je Stück; 400 Gramm 8, 8, 8, 8,5, 9. Endivien, Mindestgewicht 250 Gramm 7, 7, 7, 8, 9 je Stück; 500 Gramm 11, 11, 11, 12, 13. Salatgurken, Kastenware 18,5, 18,5, 18,5, 20, 22 je 500 Gramm. Freiland-Salatgurken 7, 7, 7, 7, 7. Bodenseegurken 10, 10, 10, 10, 10 je 500 Gramm. Krüppelgurken 4, 4, 4, 4, 4. Großgewordene Einleger über 60 Millimeter Durchmesser 3, 3, 3, 3, 3. Essiggurken 3—6 Ztm. 21,5, 21,5, 21,5, 21,5 21,5; 6—9 Ztm. 12,5, 12,5, 12,5, 12,5, 12,5 je 500 Gramm. Salzgurken 9—12 Ztm. 11,5, 11,5, 11,5, 11,5, 11,5; 12—15 Ztm., 9, 9, 9, 9, 9; 15—22 Ztm. 7,5, 7,5, 7,5, 7,5, 7,5. Tomaten 12, 13, 14, 15, 16 je 500 Gramm. Karotten (10 St. i. Bd.) viertellange Sorten bis 5 Ztm. Länge und mit einem Querdurchm. an der dicksten Stelle von mindestens 2 Ztm. 8, 8, 9, 9, 10 je Bund. Karotten, lange Sorten (10 St. i. Bd.) Mindest-Querdurchm. an der dicksten Stelle 2 Ztm. (das Bund muß nach Entfernung des Laubes mindestens 500 Gramm wiegen) 4, 4, 5, 5, 6 je Bund. Karotten, ohne Kraut 4, 4, 5, 5, 5, je 500 Gramm. Kohlrabi, über 11 Ztm. Knollendurchm. 9, 9, 10, 11, 12 je Stück; über 9 Ztm. Knollendurchm. 7, 7, 7,5, 8, 9; über 7 Ztm. 5, 5, 5,5, 6, 7; über 4—7 Ztm. 4, 4, 4,5, 5, 6; über 2—4 Ztm. 2, 2, 2,5, 3, 4 je Stück. Rote Rüben 3,5, 3,5, 3,5, 4, 4,5 je 500 Gramm. Rettiche, große, Größe 0, mindestens 15 Ztm. eßbare Länge u. 5 Ztm. Querdurchm. oder ähnliche Sorten 10, 10, 10, 10, 10 je Stück. Rettiche, große, Größe 1: 8, 8, 8, 8, 8; Größe 2: 5, 5, 5, 5, 5: Größe 3: 4, 4, 4, 4, 4 je Stück. Rettiche, Ostergruß (5 St. i. Bd.), Gütekl. A 12, 12, 12, 12, 12: Gütekl. B 8, 8, 8, 8, 8 je Bund:. Sellerie mit Laube, Größe 3, über 5 Ztm. 9, 9, 9, 10, 11 je Stück; mit Laub, Größe 2, über 8 Ztm. 13, 13, 13, 14, 15 je Stück. Lauch, Größe 1 über 30 Ztm. Durchm. 10, 10, 10, 10, 10 je 500 Gramm; Größe 2, über 15—30 Durchm. 8, 8, 8, 8, 8; Größe 3 unter 15 Ztm. Durchm. 7, 7, 7, 7, 7 je 500 Gr. Pfifferlinge 45, 45, 45, 45, 45 je 500 Gramm: Steinpilze 55, 55, 55, 55, 55. Zwiebeln 10, 10, 10, 10, 10 je 500 Gramm. Kürbisse 3, 3, 3, 3, 3 je 500 Gramm.

B. Obstpreise: Mostäpfel, Industrieäpfel, Gütekl. B 6 Rpf je 500 Gr. Mostbirnen, bessere (Oberösterreicher Mostbirne, Schweizer Wasser-Birne, Schweizer Gelbmöstler, Champagner Bratbirne und gleichwertige Sorten) 6 Rpf. je 500 Gramm. Mostbirnen, gewöhnliche bis 4,5 Rpf. je 500 Gramm. Mostbirnen, teigige bis 3,5 Rpf. je 500 Gramm. Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renecloden, Preisgruppe 1a: Mirabelle von Nancy, Mirabelle von Metz 28 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 1b: Große grüne Reneclode 26 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 2: Althanns Reneklode, Kirkes Pflaume, Gute von Bry, Ruth Gerstetter, Mirabelle von Flotow, Anna Späth, Lützelsachser Frühzwetschge, Wangenheims Frühzwetschge, Zimmers Frühzwetschge 20 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 3a: Bühler Frühzwetschge 18 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 3b: Reneclode von Althans, Rivers Frühpflaume, Ontariopflaume, Ersinger Frühzwetschge, Italienische Zwetschge, große blaue Spätzwetschge 16 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 3c Wagenstädter Pflaumen 12 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 4: Blaue Pflaume, Hauspflaume, Erntepflaume 10 Rpf. je 500 Gramm. Preisgruppe 5: Spätlinge, Haferschlehe, Kriecheln 8 Rpf. je 500 Gramm. Pfirsiche, Größe 1 über 6 Ztm. Durchm. 40 Rpf. je 500 Gramm. Größe 2 über 5—6 Ztm. Durchm. 30 Rpf. je 500 Gramm. Größe 3 unter 4,5 Ztm. Durchm. und Gütekl. B 20 Rpf. je 500 Gr. Brombeeren 40; Hagebutten 25 Rpf. je 500 Gramm.

Aus aller Welt

Im Schlaf den Fuß verloren

Thorn. Vor einigen Tagen wollte ein Landarbeiter von Pansau nach Thorn fahren. Da noch etwas Zeit bis zur Abfahrt des Zuges blieb, legte er sich an den Fahrdamm nieder und schlief ein. Im Schlaf kam sein Fuß auf eine Schiene zu liegen. Als der Zug einfuhr, wachte der Mann nicht auf. So wurde ihm der Fuß abgefahren.

200 Läden im Bazar von Istanbul ausgebrannt

Istanbul. In dem berühmten alten Bazar von Istanbul brach am Freitag früh um 5 Uhr ein Großfeuer aus, das den ganzen Nordwestteil ergriff, der sich an den Byarit-Platz anschließt. Die Flammen ergriffen die dort befindlichen Tischlerwerkstätten und die Verkaufsstände für Bettzeug und Möbel. Als nach dreistündigem Brand das Feuer gelöscht war, waren etwa 200 Läden und Werkstätten völlig ausgebrannt. Die Gesamthöhe des Schadens ist noch nicht festzustellen, die Ursache des Brandes noch nicht geklärt.

Tragödie des werdenden Vaters

Kopenhagen. In der Gemeinde Nakskov gab es dieser Tage eine merkwürdige Art von Geburtspsychose bei einem jungen Vater. Während seine Frau in den Wehen lag, jagte er wild durch die Zimmer und bekam schließlich einen Anfall von Raserei, bei dem sich seine Angehörigen vergeblich bemühten, ihn zu halten. Man mußte das Rettungskorps zu Hilfe rufen, aber trotz der kräftigen Männer gelang es dem werdenden Vater, sich loszureißen und zu verschwinden. Am nächsten Tage hatte man noch keine Spur von ihm.

Stapelläufe auf Bananen

Buenos Aires. Auf den im Süden der U.S.A. gelegenen Werften werden immer häufiger Bananen dazu benützt, an Stelle von Fett oder Seife die Startbahn beim Stapellauf von Schiffen zu schmieren. Für ein Schiff von 7500 Tonnen werden rund 3500 Kilo Bananen benötigt.

Leopard zerreißt seinen Wärter

Mailand. Im Park von Monza, wohin infolge der Gefährdung durch Luftangriffe die Raubtiere aus dem Zoo von Mailand verbracht waren waren, hat ein Leopard den bejahrten Wärter angefallen und in Stücke gerissen. Als der Sohn des Wärters seinem Vater um die Mittagszeit das Essen bringen wollte, fand er ihn schrecklich verstümmelt vor. Sofort wurde von der Polizei eine Treibjagd in dem ausgedehnten ehemaligen Königspark von Monza veranstaltet, aber erst gegen Abend wurde der Leopard in einem Kaninchenstall entdeckt und konnte dann erlegt werden.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. Verlagsleiter: Arthur Betsch. Hauptschriftleiter: Dr. Carl Caspar Speckner in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Der Weg nach Berlin / Engländer über die deutsche Luftverteidigung

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhof

P.K. In der Nacht zum 28. August wurde der Leutnant Bill Stiff, 26 Jahre alt, früher Bankangestellter in Southampton und bis vor wenigen Stunden Pilot einer „Halifax", am Fallschirm hängend im Geäst einer Buche gefunden. Beim Anflug auf Nürnberg war er abgeschossen worden. Während man ihn herunterholte, wurde in einiger Entfernung ein zweiter englischer Flieger gefangengenommen, der 23jährige Funker Sergeant Thomas Collins aus Liverpool. Er war einer der wenigen englischen Flieger gewesen, die mehr als zehn Flüge nach Deutschland überstanden hatten. Beide Engländer, die aus verschiedenen Bombern kamen, hatten gebeten, zu der Aufschlagstelle ihrer Maschinen gebracht zu werden. Es wurde ihnen gewährt. Wortlos, keiner Bewegung fähig, standen sie vor den schwelenden Trümmern der drei Viermotorigen, die in diesem Raum in Abständen von wenigen hundert Metern niedergegangen waren. Ihre Kameraden waren verbrannt. Aus den zerstreuten Flugzeugresten war nur noch zu erkennen, daß es sich um zwei „Lancaster" und um eine „Halifax" handelte.

In einem merkwürdigen Gefühl der Sicherheit waren die beiden Engländer demnach von ihrem Geschick ereilt worden: Sie hatten den ersten Großangriff auf die Reichshauptstadt mitgemacht. Das war die Hölle gewesen. Etwas Furchtbareres konnte es, meinten sie, für sie nicht mehr geben, und so waren sie ohne große Sorgen zu dem Angriff gegen Nürnberg aufgestiegen. Der Schock durch die auch hier unheimliche Abwehr wirkte noch Stunden in ihnen nach. In abgehackten Sätzen, die immer wieder von hoffnungslosem Schweigen unterbrochen wurden, drängten die Erlebnisse der letzten Tage zur Mitteilung.

Leutnant Stiff saß am Abend des 23. August kurz vor dem Start mit mehreren Offizieren beim Raid-Imbiß. Es wurde wenig gesprochen. Der Befehl: „Major effort (Großangriff) of Berlin" war allen in die Glieder gefahren. Der Instruktionsoffizier (Intelligence Officer) hatte ihnen nicht verschwiegen, daß mit starker Abwehr zu rechnen sei. Carlton, der Jüngste aus dem Kreis, berichtete mit trockener Stimme, daß er sein indisches Amulett mit Abschiedsworten an seine Freundin geschickt habe. Stiffs Freund war der Einzige, der darüber lachte. Er holte einen Würfelbecher und forderte auch Stiff auf, um die Heimkehr zu würfeln. Später gingen drei still und bleich zu ihrer Maschine, darunter auch Stiff. Sein Freund würde durchkommen, er, Stiff, würde drüben bleiben, hatten die Steine gesagt.

Sergeant Collins, der zur gleichen Zeit auf einem Flugplatz in den Midlands zu seiner „Lancaster" eilte, wurde durch einen Bordschützen aufgehalten. Wie alle Bordschützen hatte er nicht an der Einsatzbesprechung teilnehmen dürfen und wollte ihm nun einreden, das Zielgebiet habe sich in letzter Minute geändert. Es sei ein militärisches geworden. Collins wies ihn wütend zurecht: „Du weißt doch, daß Harris nur ein Ziel kennt, die deutschen Städte in Trümmer zu legen!"

Leutnant Stiff gehörte zur ersten Welle des englischen Bomber Commands, die in viertausend Meter Höhe den holländischen Küstenort Egmont/überflog. Das Spiel in der Offiziersmesse hatte er vergessen. Er wachte aufmerksam am „Control stick" (Steuerknüppel) und wich geschickt dem ersten Flakfeuer aus.

In der wolkenlosen Sternennacht sah er schattenhaft die Bomber seiner Staffel. Er überprüfte die Instrumente, als plötzlich zwei in nächster Nähe abstürzende „Lancaster" ihn aus seiner Ruhe aufrüttelten. Der eine war der Bomber des Staffelkapitäns, den anderen hatte der Leutnant Bleds geflogen. Stiffs Heckschütze kam nicht mehr dazu, nachzusehen, ob Fallschirme zur Erde pendelten. Im Bruchteil von Sekunden nahm er noch den feuerspeienden, gespenstisch erleuchteten Bug eines Flugzeuges wahr, dann fühlte er einen stechenden Schmerz in den Beinen und verlor das Bewußtsein. Stiff entging dem tödlichen Schuß des deutschen Jägers. Dafür fiel sein Groupcaptain wenige hundert Meter vor ihm. Er sah den mächtigen Bomber auseinanderplatzen und in zahllosen brennenden Teilen abwärts fallen. Die rollenden Würfel fielen ihm ein, und er glaubte die monotone Stimme seines Freundes wieder zu hören: „Ihr kennt doch die German Nigthfighters Lent, Streib und Frank? Da hat mir einer erzählt, daß jeder einzelne von denen in mancher Nacht mehr als fünf von uns abgeschossen hat. Habt ihr Mutter noch geschrieben? Die Germans haben jetzt neue, ungeheuer schnelle Maschinen mit Kanonen bewaffnet." Stiff zwang sich zur Ruhe.

Sergeant Thomas Collins folgte auf dem gleichen Weg über die besetzten Gebiete in der dritten Welle. Gelassen saß er im Funkerraum und überprüfte immer wieder an der Karte den Flugweg. Er lächelte. Das Täuschungsmanöver mußte gelingen. Die Deutschen an den Horchgeräten würden wohl schwerlich aus ihrem Kurs entnehmen, daß es nach Berlin ging. Sein Lächeln erstarrte, als der Schein seiner Lampe das von vielen Strichen durchzogene Ruhrgebiet aufleuchten ließ. „Happy-Valley" (glückliches Tal) hatten sie es genannt. Happy-Valley, wieviel hundert Bomber hat es schon mit seinen glühenden Polypenarmen als lohende Särge zu sich herabgezogen.

Der Sergeant atmete auf. Ihr „glückliches Tal" ließen sie heute nacht rechts von sich liegen.

Leutnant Stiff war befehlsgemäß nördlich an Magdeburg vorbeigestoßen, hatte dann eine scharfe Linkskurve gemacht und flog Berlin von Süden an. Er war mit seiner Maschine allein. Die Abwehrkräfte zwischen den Städten hatten der ersten Welle schwere Verluste zugefügt und sie zersprengt. Ueberall, wo die Briten es nicht vermutet hatten, war ihnen heftigster Widerstand entgegengeschlagen. Stiff war entschlossen, seinen Befehl auszuführen. Noch in unheimlicher Ruhe verharrend, ahnte er die weit ausgedehnte Stadt vor sich.

„Der Himmel über Berlin war von den Scheinwerfern taghell erleuchtet, und ich konnte schon von weitem Vororte, Straßen und Bahnlinien erkennen. Die Aufnahmen der Aufklärer hatte ich mir gut eingeprägt. **Es wäre mir also möglich gewesen, die befohlenen Stadtteile auszumachen. Aber ich kam nicht dazu.** Ich war noch nicht über den Stadtrand hinweg, als ein Bündel Licht mich erfaßte. Ich drückte die Halifax nach unten, zog sie wieder hoch und machte Schlangenbewegungen."

Dann, als es Stiff gelungen war, aus den Scheinwerfern herauszukommen, sah er unmittelbar vor sich einen aufregenden Kampf, das Ende eines Bombers, der ihm gefolgt war. Kaum hatten die „Leichenfinger" diese Lancaster erfaßt und umkrallt, als drei deutsche Jäger mit einer Wildheit ohnegleichen über den Bomber herfielen. Es waren besonders schnelle und stark bestückte Jagdflugzeuge, wie Stiff sie noch nicht kannte. Schon beim ersten Feuerstoß des Deutschen, der von oben herabstieß, brachen die Flächen der Lancaster ab, und während der Rumpf schon längst am Boden zerschellt sein mußte, kreiselten die Flächen brennend nach unten. Stiff und seine Besatzung waren in heilloser Aufregung. Sie glaubten, daß das, was sie eben mit ansehen mußten, auch ihr Schicksal sein würde. **Aus diesem Berlin schien es keine Rettung zu geben.** Der Bombenschütze suchte immer noch nach den „Sky-Makers" (farbige Leuchtbomben), die für diesen Angriff besonders gut gesetzt sein sollten. Er fand sie nicht und löste wahllos die Bomben.

Der Sergeant Collins folgte der dritten Welle, deren geschlossener Anflug ebenfalls auseinandergetrieben worden war.

„Von Happy-Valley' war ich viel gewöhnt, aber was ich hier erlebte, hätte ich mir nie vorstellen können. **Ein Schirm aus Licht und Stahl spannte sich über Berlin, das sich wie eine Festung wehrte. Lücken gab es nur wenige. Denn überall kreisten ganze Staffeln von Jägern."**

Collins will mehrfach gebündelte Flakgranaten gesehen haben, die wie Raketen hochschossen und sich dann strahlenförmig öffneten. Sie wären nicht mit den „Daisies" (Blumen) zu vergleichen gewesen, die englische Flieger bei früheren Angriffen auf Berlin gesehen hatten. Diesmal waren es ganze „Sträuße", die sich den Bombern entgegenstellten. Die Lancaster des Sergeanten wurde mehrfach getroffen. Collins behauptet, zwei Bordschützen wären durch den gleichzeitigen Beschuß von Nachtjägern und Flak getötet worden.

Leutnant Stiff kam nicht mehr bis zum Heimathafen. An der Südküste Englands mußte er mit zerschossenem Bomber notlanden. Ueber dem Kanal hatte er noch manchen Notruf von Kameraden aufgefangen, die die Insel nicht mehr erreichten.

Als er am nächsten Tag zum Flugplatz zurückkehrte, erschrak er über das veränderte Bild. In den Unterkunftsräumen blieben viele Plätze leer. Das nächste Mal kam auch er nicht mehr zurück.

Japan behält sich alle Schritte vor

Tokio, 11. Sept. Japan behält sich gegenüber der Badoglio-Regierung angesichts ihres betrügerischen Aktes der bedingungslosen Kapitulation alle notwendigen Maßnahmen vor, erklärte der stellvertretende japanische Außenminister Matsumopo in einer Unterredung mit dem Botschaftsrat in der italienischen Botschaft in Tokio, Pasquale Janelli. Matsumopo brachte dem italienischen Botschaftsrat zur Kenntnis, daß Japan die Kapitulation Italiens als eine direkte Verletzung des Dreimächtepaktes vom 11. Dezember 1941 betrachte.

Rumäniens Haltung unverändert

Bukarest, 11. Sept. Pressedirektor Mircea Grigorescu erklärte zu den Ereignissen in Italien, die Haltung Rumäniens bleibe unverändert. Der Hauptfeind des europäischen Kontinents sei der Bolschewismus, und Rumänien werde weiter an der Seite derer stehen, die gegen den Bolschewismus kämpfen, d. h. an der Seite Deutschlands.

Kroatien annulliert Verträge mit Italien

Agram, 11. Sept. Die Verträge zwischen Kroatien und Italien und die Verleihung der kroatischen Krone Swonimirs als Symbol der kroatischen Souveränität an einen italienischen Prinzen wurde am Freitagabend durch zwei staatsrechtliche Entscheidungen des Poglavnik außer Kraft gesetzt. Durch die erste Entscheidung wurde der römische Vertrag vom Jahre 1941 über die Grenzen zwischen Italien und Kroatien, die italienische Garantie der kroatischen Unabhängigkeit, das Abkommen über die militärische Sicherheit an der adriatischen Küste sowie das Abkommen über ein Statut für die Stadt Split und die Insel Kortschule für null und nichtig erklärt, weil Italien niemals die daraus erwachsende Verpflichtung erfüllt hätte. In der zweiten Entscheidung wird das Angebot der kroatischen Krone an einen italienischen Prinzen und die Designierung eines kroatischen Königs für null und nichtig erklärt, weil der designierte König niemals von seinem Recht Gebrauch machte.

„Ungarn denkt immer nur mit Dank an Mussolini"

Budapest, 11. Sept. Auf der seit den Sommerferien zum erstenmal wieder einberufenen Konferenz der Regierungspartei hielt Ministerpräsident Kallay in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Kabinetts eine Rede. Zum Verrat der Regierung Badoglio betonte Kallay, daß er nach den Ereignissen der letzten Zeit nicht überraschend gekommen sei. Ungarn könne Italiens und Mussolinis immer nur mit Dank gedenken, da das italienische Volk während der vergangenen 20 Jahre Ungarn immer die Treue gewahrt habe. Unser Land, so erklärte der Ministerpräsident weiter, hat keine anderen Kräfte als sich selbst; allein die ungarische Einheit kann uns über die heutigen schweren Zeiten hinweghelfen.

Slowakei bestätigt Bündnistreue

Preßburg, 11. Sept. Ministerpräsident Tuka erstattete am 9. September einen umfangreichen Bericht über die neue politische und militärische Lage und betonte, daß für das slowakische Volk vor vier Jahren der einzige gangbare historische Weg die Bildung seines Staates und die Bindung mit dem Großdeutschen Reich gewesen ist. Der Eintritt in den Krieg entsprach diesem Bündnis. Es liegt kein Grund für eine Veränderung der bisherigen Linie vor. Dies um so weniger, als auch in der neuen Lage kein Zweifel darüber besteht, daß die Deutschen diesen Krieg erfolgreich beenden werden. Das slowakische Volk hält weiter treu an der Seite Deutschlands in diesem Kriege aus.

Keine englische Kohlen für die italienische Bevölkerung

Stockholm, 11. Sept. Der Minister für Brennstoffversorgung hat den britischen Kohlenexporteuren mitgeteilt, daß England Italien nur insoweit mit Kohle beliefern werde, als diese für den Betrieb italienischer Bahnen und Fabriken gebraucht werde, die für die Alliierten arbeiten. „Daily Expreß" veröffentlicht diese Meldung mit der bezeichnenden Bemerkung, englische Kohle werde in diesem Winter nicht in italienischen Heimstätten brennen.

In diesem Zusammenhang sei an einen Artikel des „Daily Mirror" erinnert, der nach der Kapitulation Badoglios schrieb: „Der Feind, der kapituliert, gehört an das Ende der Schlange. Als der Gedanke laut wurde, Englands Bergarbeiter sollten schwerer arbeiten, weil Italien im Falle einer alliierten Besetzung mehr Kohlen brauche, seien „unbehagliche Gedanken durch die Köpfe vieler Engländer geschossen." Uebertriebene Großmut einem Feindland gegenüber sei falsch am Platze."

Wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und hingerichtet

Berlin, 11. Sept. Am 1. September 1943 ist der 48jährige kaufmännische Angestellte Johannes Riedel aus Hamburg hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Verbrechens der Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Riedel hat versucht, durch Briefe defaitistischen und zersetzenden Inhalts die Empfänger aufzuhetzen und dadurch die Widerstandskraft der Heimatfront zu untergraben.

So endete ein Händler mit Krieg und Tod

Paris, 11. Sept. Wegen hochverräterischer Betätigung gegen das Großdeutsche Reich und die im Protektorat Böhmen und Mähren geschaffene Ordnung wurde der 62jährige Sigmund Amarant vor wenigen Tagen hingerichtet.

Sigmund Amarant war ein Vertreter des Typs internationaler Händler, die mit allem Geschäfte machten, am liebsten aber — weil am einträglichsten — mit dem Krieg. Allerdings hat ihm die Ausbeutung der finanziellen Unerfahrenheit alter österreichischer Aristokraten, die ihre nach 1918 eingetretenen Vermögenseinbußen durch Spekulationsgewinne wettmachen wollten, auch sehr viel eingebracht. Seit dem Jahre 1933, als er das Ende für die Wirksamkeit der Menschen seiner Art herankommen sah, hat er sich immer wieder auf die Seite der Kräfte gestellt, die eine Neuordnung Europas verhindern wollten. Er hat den Rotspaniern Waffen zu verkaufen gesucht und auch unmittelbar nach Ausbruch des Krieges den Mittelsmann zwischen der tschechischen Exilregierung Benesch und dem berüchtigten Bankhaus Kuhn. Löb & Co. gemacht. Zwischendurch lieferte er Kriegsmaterial an Bolivien. Den einstigen österreichischen Außenminister Graf Czernin schröpfte er um Millionen. Wohl mußte er Wien verlassen. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Prag. Als das Benesch-Regime zusammenbrach, übersiedelte er nach Paris, wo er mit einem Mittelsmann des tschechischen Exministers Feierabend-Verhandlungen über die Finanzierung der Benesch-Clique durch Wallstreet führte. Der Frankreich-Feldzug überraschte ihn in Paris, wo er jetzt einen seines Lebens „würdigen" Tod fand.

Die Liebes-Insel

Ein heiterer Roman von O. E. Kiesel

9. Fortsetzung

„Wie käme ich dazu?" begehrte der Dichter auf. Dudler sah ihn an, als ob er das Wunder erlebte, wie ein Giraffe auf einen Baum klettert.

Ehmer lächelte nachsichtig. „Sie, mein lieber Herr Bratling, werden angesichts des tadellosen Lebenswandels, den Sie mit Ihrer Gattin führen, ja auch kaum auf der Namensliste stehen. Aber gerade Sie, der Sie immer sagen, daß die Zeit Sie nicht verstehen will..."

„Nicht will? Nicht will? Nicht kann! Nicht kann, Herr Notar Ehmer!"

„Also gut: nicht kann! Es läuft ja auf das gleiche hinaus; ich meine, Sie müßten die Abseitigkeit des Herrgotts am See am ehesten würdigen."

Apotheker Dudler sah nach dem Scheitel des Dichters, als ob dort eine olympische Flamme aufzüngeln müsse.

Der Dichter atmete tief, um etwas Fulminantes zu sagen. Ehmer kam ihm zuvor: „Sie sind bös mit der Zeit, mein Lieber, weil sie nicht will, was Sie wollen; sie soll das annehmen, was Sie bringen. Das tut sie nicht; sie will, daß Sie ihr das bringen, was sie will. Das wollen Sie wieder nicht. Was bleibt? Sie bleiben! Auf der Strecke nämlich. Das tun alle, die sich dem klaren Willen der Zeit widersetzen. So auch der Herrgott am See, der aus Gott weiß welchen Gründen der Zeit den Krieg erklärte und darüber ein Sonderling wurde."

An beiden Tischen ruhte nun das Spiel; ein Ereignis von bemerkenswerter Seltenheit.

„Erlauben Sie! Dieser lächerliche Alte und ich! Das ist ja lachhaft!" Selbst die Haare des Dichters schienen im Zorn zu glühen.

„Gar nicht so lachhaft, Herr Bratling. Der Herrgott am See hatte ein sehr feines Gefühl für die kleinen Ungehörigkeiten des Lebens, und Sie als Dichter müssen dafür doch auch eine besonders fein geartete Einsicht haben."

„Aber nicht für das, was sich auf der Lasterinsel zutrug und das der Alte mit Behagen registrierte. Ich habe keinen Sinn für solche Widerwärtigkeiten. Ich bin gar nicht sicher, ob man nicht einen Gerichtsbeschluß herbeiführen kann, diese öffentliche Einladung zu sistieren."

„Mit anderen Worten: ein uneröffnetes Testament auf den vermeintlichen Inhalt hin anfechten. Das gibt es nicht."

„Der Inhalt des Testaments ist über Vermutungen hinaus bekannt."

„Wer sagt es? Wer kennt das Testament?"

„Das spürt man in den Fingern."

„Gott segne Ihre Finger, lieber Bratling. Angenommen, es ginge: Unter welchem Grund wollen Sie das Testament angreifen?"

„Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses."

„Komische Welt. Sie nehmen also öffentlich Aergernis an etwas, das vorläufig nur in der Vorstellung existent ist. Wissen Sie, was die Folge sein wird? Man wird von Ihnen sagen: Muß der aber Butter auf dem Kopf haben?"

An dem losbrechenden Gelächter an den beiden Skattischen beteiligte sich sogar Apotheker Dudler mit einem beifälligen Gebrumm.

Der Dichter erhob sich: „Herr Notar Ehmer, das ist eine Beleidigung!"

„Setzen Sie sich, Herr Bratling. Was eine Beleidigung ist, weiß ich besser als Sie. Dafür wissen Sie besser mit den verschiedenen Versfüßen Bescheid. Was regen Sie sich über die öffentliche Ordnung auf? Die zu behüten, sind andere da. Wir spielen Skat. Wer hat gegeben?"

Apotheker Dudler nahm die Karten auf und brummte; das hieß: ich.

„Also dann reize ich Sie, lieber Bratling. Achtzehn, zwanzig —."

Notar Ehmer sah dabei aus dem Fenster, denn er hatte das Gefühl, als habe eben draußen der Herrgott am See gestanden und gelacht.

Das Schicksal strich dem Dichter gütig über die Stirn und bescherte ihm ein todsicheres Null ouvert.

Und indes an den beiden Tischen sechs Männerhirne sich an Skatproblemen erhitzten, spukte der Herrgott am See durch den Kaffeegarten des „Seeblicks" und richtete Unheil nach Unheil an; denn jetzt war sein teuflisches Planen allen offenbar. Der hatte mit seinem Fernrohr ja von Anfang an nichts anderes als spionieren wollen. Dumm wie die Menschen nun einmal sind, haben sie ihn noch reich gemacht, und Gott mag wissen, was und wieviel er hinterlassen hat.

Unter der breitausladenden Krone einer Ulme warteten die Damen Frehse, Engerlein, Tönning und die Dichtersgattin Bratling auf das Ende der Skatschlacht ihrer Männer, um sie sicher an den Abendtisch zu lotsen. Frau Gemischtwarenhändler Tönning hatte ihrer unmaßgeblichen Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß es ein hohes Maß von schlechter Veranlagung verrate, wenn einer einem anderen abträgliche Dinge ausschnüffele und zu Papier bringe. Denn wozu täte er es? Doch nur, um Unfrieden zu stiften.

„Oder um Erpressungen auszuüben", warf Frau Engerlein ein.

„Sehen Sie," sekundierte ihr Frau Bratling, die für jeden Seelenmarasmus eine überaus empfindliche Nase hatte, „das wird es sein, Erpressung. Das hat er gewollt. Nun ist der Tod seinen schandbaren Absichten zuvorgekommen."

Frau Uhrmacher Engerlein schnupperte, die Augen halb schließend, den Brodem sündhafter Vorstellungen ein. Denn daß am See und auf der Insel Dinge geschehen und geschehen waren, die des Aufzeichnens wert waren, das stand für jeden fest, der von Gott nicht ganz mit ewiger Blindheit geschlagen war. Ob es anderswo gottgefälliger zuging, mochte die Frage sein; aber hier — es lief ihr ein kleiner Schauer über den Rücken, und sie brauchte nur daran zu denken, was man ihr alles von der in diesem Augenblick versonnen vor sich hinlächelnden Frau Buchhändler Frehse erzählt hatte, um vor sich selber als blütenweiße Taube aufzuschweben.

Wie an diesem, sprach man an vielen Tischen an diesem schönen Sonntagnachmittag, und es verdient allerhöchste Würdigung, wessen man sich von den lieben Mitmenschen alles erinnerte, ohne Aufzeichnungen gemacht zu haben. Es scheint ein bedauerlicher Konstruktionsfehler des menschlichen Gehirns zu sein, daß sich ihm die bösen Taten des Menschen tiefer einprägen als die guten, und man eher hundert Mäuler zum Zerreißen eines guten Rufes findet, als einen Mund zum Preisen. Gründlich, wie die Menschen nun einmal sind, verfuhren sie auch heute an den Tischen im Garten des „Seeblicks", und wenn ein Tisch vom anderen gewußt hätte, was voneinander gesagt wurde, die Amseer und Seedorfer hätten ein Gemetzel gegeneinander begonnen. Wie der dem und die der ähnelte, obwohl sie doch gar nicht verwandt miteinander waren; und wenn man die Nase ansähe und dann jene, und wenn man dann nachrechne, nicht wahr, das kommt dann gerade hin, und befreundet waren die Familien ja damals auch.

An diesem Nachmittag wurden viele auf dem Altar der Bosheit verbrannt.

„Wollen wir mit zur Trauerfeier gehen?" fragte Frau Tönning.

„Frage!" antwortete Frau Bratling, und um ihr Antlitz sprühten Protuberanzen des Weltuntergangsgerichts. „Natürlich gehen wir."

„Was meinen Sie, Frau Frehse?" fragte die Engerlein, ihr Haupt süßlich seitwärts legend.

„Natürlich." Und doppelsinnig fügte sie hinzu: „Auf jeden Fall."

(Fortsetzung folgt!)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Liebenden von Florenz / *Von Lilli Conrad*

Als Cosimo aus dem Hause der Medici noch nicht lange Herr von Florenz war, kam Giovanni da Ugano zu dem berühmten Goldschmied Niccolo Spavina, um ihm einige silberne Tafelgeräte in Auftrag zu geben.

Spavina war ein breitgebauter Mann von großer Körperkraft, in mittleren Jahren, den jedermann in Florenz wegen seiner großen Kunstfertigkeit schätzte, aber zugleich wegen seines mißtrauischen, düsteren und eifersüchtigen Wesens, das zum Jähzorn geneigt war, zu meiden suchte. Er war als junger Mann am Hofe des Königs von Frankreich gewesen und hatte schon dort wegen der unvergleichlichen Arbeit, die er lieferte, hohes Ansehen gewonnen. Doch mußte er Frankreich plötzlich verlassen; es hieß, er habe einen Mann von hoher Stellung erstochen.

Seitdem lebte er in seiner Vaterstadt Florenz sehr tätig. Junge Leute seines Faches drängten sich danach, in seiner Werkstatt arbeiten zu dürfen, und reiche und kunstliebende Bürger überhäuften ihn mit Arbeitsaufträgen. Sein Haus zeugte von Wohlhabenheit, doch war es düster.

In dieses finstere Haus hatte er erst kürzlich eine sehr junge Frau heimgeführt und verbarg sie sorgfältig vor den Augen der Florentiner.

Diese junge Frau, Bona mit Namen, sah Giovanni da Ugano zufällig, als er seine Bestellung wegen Silberarbeiten bei Spavina machte, die dieser für ihn ausführen sollte, und verliebte sich dabei in die junge Frau Bona so heftig, daß sein Gefühl wie ein beständiger feiner Schmerz in ihm war.

Sein dringender Wunsch war, sie erneut zu sehen, mit ihr zu sprechen, aber da sie fast nie ausging, konnte eine solche Begegnung nicht leicht herbeigeführt werden. Er kam zwar nochmals und nochmals in das Haus des Goldschmieds, um die Zeichnungen zu den geplanten Arbeiten zu sehen, die Spavina selbst machte, und um sich von dem Fortschreiten des Werkes zu überzeugen, doch Bona bekam er nicht wieder zu Gesicht. Oefter zu kommen, schien ihm nicht ratsam, um Spavina nicht mißtrauisch zu machen, sondern er ließ zu weiterer Rücksprache den Goldschmied in sein eigenes Haus holen, was Spavina auch lieb schien. Denn Giovanni da Ugano hatte in Florenz den Ruf, daß keine Frau seinem Werben widerstehen könne, und wer eine schöne Frau oder Tochter im Hause hatte, sah seinen Besuch nicht gern.

Endlich erfuhr Ugano, der sich überall umhörte, daß Bona die Frühmesse in Or San Michele täglich besuche, begleitet von einer äußerst häßlichen und unfreundlichen alten Frau, einer Verwandten des Goldschmieds.

Er ging frühmorgens nach Or San Michele, sättigte seine Augen an Bonas Anblick und folgte nach Beendigung der Messe den beiden Frauen schweigend bis in eine Gasse, die von zwei fensterlosen Mauern gebildet wird. Dort holte er sie ein, wandte sich zuerst an die ältere Frau, die er höflich grüßte und ihr dann ein so reiches Geschenk in die welke Hand drückte, daß ihr die Augen übergingen.

Er trat dann zu Bona und redete mit ihr, wobei er sich bemühte, behutsam zu sein und sie mit seiner Leidenschaft nicht allzu sehr zu erschrecken. Aber was er auch sagte, sie schwieg und schüttelte bang den Kopf.

Endlich sagte er drängend: „Ist es so, daß Ihr einen andern Mann liebt, Madonna?"

Sie verneinte, ihn ängstlich ansehend, während Tränen von ihren Wimpern niederglitten, und flüsterte dann: „Er wird Euch töten!"

Da lachte Giovanni da Ugano.

Von diesem Tage an hatten sie viele heimliche Zusammenkünfte; freilich war es oft nur ein Wort, ein Blick. Denn das immer wache Mißtrauen des Goldschmieds zwang Bona, so rasch wie möglich heimzukehren. Erst allmählich fing sie an, von ihrer Liebe beraten, Vorwände zu finden, die ihr ein längeres Zusammensein mit Giovanni da Ugano ermöglichten.

Oft bedrückte es ihn, daß er ihr gar nichts schenken durfte, um nicht Verdacht zu erregen, und auch Bona wünschte, einen Gegenstand zu besitzen, der sie beständig an den Geliebten erinnerte. Endlich brachte er ihr ein feines Goldkettchen und riet ihr, es an sich zu verbergen und dem Gatten, wenn er es doch sähe, zu sagen, sie habe es von ihrer Mutter geerbt und erst kürzlich in ihrer Lade wiedergefunden. Bona war sehr glücklich über den feinen Schmuck; denn Niccolo Spavina, soviel kostbare Dinge er auch anfertigte, gab seiner Frau nie dergleichen, weil er der Meinung war, dergleichen verderbe die Weiber und mache sie begehrlich.

Lange Zeit war es Bona gelungen, ihr Kleinod im Gewand zu bergen und es so den Augen des Goldschmieds zu entziehen, und so lange blieb er ohne Ahnung von ihrem Geheimnis. Aber einmal mußte sie sich über einen Tisch beugen, um ihm einen Schlüssel zu geben, nach dem er verlangt hatte, und da erblickte er die Kette und griff danach, mißtrauisch fragend, woher sie dergleichen habe. Auf ihre Antwort, es sei ein Erbstück von der Mutter her, schien er zunächst befriedigt. Er ließ sich den Schmuck geben und betrachtete ihn aufmerksam.

„Das ist keine Florentiner Arbeit", sagte er. „Diese Art, Ketten zu arbeiten, ist in Deutschland üblich, in einer Augsburger Werkstatt, die so berühmt ist, daß ihre Arbeiten überall begehrt werden. Diese Schmuckstücke sind von großem Wert. — Und wie kam deine Mutter hierzu?" Denn Bona war die Tochter unbegüterter Eltern.

Auf ihre Antwort, daß sie es nicht wisse, wie die Mutter zu dem Kleinod gekommen sei, wollte er sich entfernen, doch von seinem Mißtrauen getrieben, kehrte er nochmals um und fragte sie drohend, woher sie den Schmuck habe. Bona blieb bei ihrer Erklärung.

Da eilte er, die alte Frau zu rufen, die er ihr zur Begleitung und Bewachung beigegeben hatte. Da sie erschrak, als sie so unvermutet herbeigerufen wurde, verstand er, daß sie sich schuldbewußt fühlte, und zwang sie mit Drohungen, daß sie alles gestand, was sich begeben hatte.

Giovanni da Ugano saß am heiteren Tische Cosimos, wo bei erlesenen Speisen und Getränken kluge und kenntnisreiche Männer im Gespräch versammelt waren. Unbefangen wanderte das Gespräch vom Altertum zur Gegenwart, von der Politik zur Philosophie und Kunst. Sie kamen darauf zu sprechen, wie die Alten die Liebe im Kunstwerk dargestellt hatten.

Giovanni da Ugano sagte, bei solchem Gespräch schweige er lieber; denn er bevorzuge statt kalten Bildwerken die lebendigen Florentinerinnen der Gegenwart, und ihre Liebe erscheine ihm mehr wert als alle Liebesgötter der Antike.

Damit begann er ein Sonnett über diese Gegenstände, das er eben aus dem Stegreif gedichtet hatte, vorzutragen. Es war ihm gut gelungen, und Gelächter und Beifall grüßten seine Worte, da tönte vom nahen Fenster her ein schwirrendes Geräusch, wie von einer Armbrust, und ein dünner Schatten fuhr über die Tafel hin.

Da griff Giovanni da Ugano nach der Kehle und stürzte rücklings mit dem Sessel auf die Fliesen. Ficino, der ihm am nächsten gesessen hatte, versuchte ihn aufzurichten, da flüsterte er hastig: „Der Goldschmied — schnell — —" und starb.

Nun waren unter den Gästen Cosimos mehrere, die Giovannis und Bonas Geheimnis ahnten. Man schickte vertraute Männer nach dem Hause des Spavina.

Auf der Stiege fanden sie die junge Bona mit einem Pfeil in der Kehle und über sie gebückt eine alte Frau, die laut klagte und weinte.

Den Goldschmied selbst fanden sie nicht. Er hatte einige seiner besten Kleinodien zusammengerafft, und körperstark und mit allen Winkeln und Mauern von Florenz von Kindheit an vertraut, wie er war, hatte er sich in Sicherheit gebracht.

Zeichn. Marilene Mössl

So rettete er zwar sein Leben, doch mußte er Florenz meiden und in fremden Städten unter fremden Namen sein Brot suchen. Er soll bald darauf in Lucca an der Pest gestorben sein; andere sagten auch, am Gift der Medici.

Denn Cosimo und die Seinen hatten Giovanni da Ugano sehr geliebt.

Ein kleiner Lausbub

Es ist Abend geworden

Von Karl Heinrich Waggerl

Der alte Bauer geht allein in der Dämmerung. Er befühlt alles mit seiner Hand., die Balken des Hauses, den Zaun im Garten, er taucht den Finger in den Brunnen, er streichelt die Tiere im Stall und fühlt auf dem Acker mit der flachen Hand über die Spitzen der Halme. Dann setzt er sich hin und läßt die Nacht kommen.

Was ist es mit seinem Leben? Er ist alt und wohl auch nicht mehr so ganz gesund. Die Zeit, die vielen Tage haben ihn ausgesogen und mürbe gemacht. Aber er ist nicht unzufrieden, er ist daheim, es könnte viel schlimmer sein. Hier kann er liegen, in irgendeiner Stube, das ist gleich viel. Immer wird er ein Stück von der Halde sehen, den Bach rauschen hören, den Wald. Immer, bis er sich zum letzten Male streckt und die Augen zumacht.

O ja, zufrieden ist der alte Vater, die bärtige, die ehrwürdige Weisheit!

Und die Mutter? Ach, es ist schwer für die alte Mutter. Sie seufzt und weint viel, es wird ihr beinahe zur Gewohnheit, ein paar Tränen in den Augenwinkeln zu haben. „Die Milch ist übergegangen!" sagt sie und schluchzt schon wieder.

Ja, auch sie brauchte wohl schon längst eine Hilfe, es geht nicht mehr mit aller Arbeit im Haus und Stall. Aber wieder eine Magd, die davonläuft bei der ersten Gelegenheit?

„Nein, warte lieber noch Mutter, wenn du kannst. Ueberall wird Rat werden, hab nur Geduld!"

Es gibt da keinen Kampf, keinen Streit. Ein alter Baum stirbt ab, nicht wahr. Seine Nadeln fallen, sein Laub, er läßt Licht durch, und zur guten Zeit hat er Samen ausgeworfen, der jetzt heranwächst und groß wird, der Sohn. Ein gleicher Baum fast an derselben Stelle.

Dennoch fühlt der alte Bauer einen leisen Groll in sich aufsteigen, den krampfhaften Groll des Alters gegen seinen Erben. Nein, er ist totgesagt, aber noch nicht tot. Er kann keinen Balken mehr über die Halde schleppen, sein Rücken ist krumm, seine Arme sind steif. Nur sein Kopf ist klar geblieben. Der Sohn muß warten. Der Vater will das letzte Wort sprechen.

Ja, der alte Bauer geht umher und sucht nach der Stelle, an der er die Arbeit wieder aufnehmen könnte, das verlorene Leben. Er geht am Abend hin und spannt das Pferd vor den Pflug. Der Sohn sieht es und beobachtet ihn erstaunt — ist der Vater schon so kindisch geworden? Er geht über die Felder her auf ihn zu und redet mit ihm.

„Was ist, Vater? Willst du nicht noch warten mit dem Umbrechen?"

„Steh nicht im Wege!" sagt der Alte kurz.

Da begreift der Junge plötzlich, warum der Vater so hart mit ihm redet. Er nimmt lächelnd den Gaul am Halfter und führt ihn vor dem Pflug her wie ein Knabe.

Er läßt es geschehen, daß der Vater später auch mit der Egge arbeitet, sät und den Acker bestellt. Es gerät freilich nicht alle Arbeit, wie sie sein soll, und der Vater weiß nicht, daß ihm der Sohn in mancher hellen Nacht etwas zuliebe tut, aber er ist zufrieden.

Einmal jedoch, früh am Tage, während der Vater im Zaunschatten ruht, tritt jemand aus dem Walde: Es ist Susanne.

„Du bist es!" sagt sie errötend. „Ja, und nun komme ich, Vater, wenn du es erlaubst. Du weißt es wohl schon, ich und dein Sohn..."

Der alte Bauer steht auf und gibt ihr die Hand. Er betrachtet sie lange und hält diese Hand, diese weichen, lebendigen Finger. Ihre fröhlichen Augen sieht er, die glatten Schultern, ihren hohen mütterlichen Leib.

„Geht nur", sagt er gutmütig und freundlich. „Du mußt zu meinem Sohn gehen. Er ist wohl daheim, der junge Bauer!"

Der alte Bauer nimmt den Weizensack auf den Rücken und folgt ihr langsam nach. Ja, er steigt zum letzten Male über die Felder aufwärts — da ist das Haus, Hag und Wald, da rauscht das Mühlwasser, ist das alles für ihn geworden, für den einzelnen Mann? Da geht die Jugend vor ihm her, die Zukunft trägt sie in ihrem Schoß, den Enkel, das hat der alte Vater gesehen. Ach, wohin hatte sich sein Herz verirrt, sein altes, müdes Herz?

Am Abend nimmt er sich den Mut, schlägt die Betten in der Schlafkammer auseinander und schleppt die Bretter über den Anger zur Mühle hinunter.

In der Stube über dem Mahlwerk richtet er sich ein, dann stellt er die Betten auf, für sich und die Mutter, es ist Zeit, daß im Hause Platz gemacht wird.

„Weine nicht, Mutter, laß es gut sein!"

Später setzt sich der Vater vor die Mühle, auch die Mutter kommt heraus, und da hocken nun die beiden alten Leute, blinzeln in der guten Sonne und halten sich an der Hand.

Das Wasser rauscht in der Schleuse, die Tiere grasen noch auf der Wiese, schön und friedlich ist das Geläute ihrer Glocken. Nun steigt der Abendstern über dem Wald empor, es ist ein einziger, großer leuchtender Stern, sonst ist der Himmel noch blau und licht.

„Abend", sagt der alte Bauer und lächelt.

Ja, seht ihr wohl, es ist Abend geworden...

Die Gegenlichtaufnahme / *Von Roland Betsch*

Mein Bruder schlug einmal vor, wir sollten Geld zusammensparen, davon könnten wir uns einen Photographenapparat kaufen, der für 7,90 Mark bei einem Drogisten zu erstehen war.

Das geschah auch, wir gelangten in den Besitz dieses Zauberkastens und fingen nun an, Gott und die Welt abzuphotographieren. Man sollte nun meinen, es wären genügend Objekte vorhanden gewesen, die unseren photographischen Künsten einen erschöpfenden Anreiz hätten bieten können; aber nein, es mußte etwas Außergewöhnliches sein, etwas nie Dagewesenes, ein Schlager sozusagen.

Wir hatten im photographischen Lehrbuch gelesen, daß beispielsweise ein Springbrunnen oder sonst eine Wasserkunst dankbare Motive für Gegenlichtaufnahmen abgäben. Da wir weder Springbrunnen noch Wasserkunst auftreiben konnten, photographierte mein Bruder mich bei einer, wenn auch rein menschlichen, so immerhin diskreten Funktion, die man sonst im Verborgenen zu vollbringen aus schamhaften Gründen sich Mühe gibt.

Und die Aufnahme gelang vorzüglich. Ich stand da im Gegenlicht und der Springbrunnen oder auch die Wasserkunst war funkelnd und glitzernd beleuchtet.

Es war, vom rein Motivischen abgesehen, eine geradezu meisterhafte Aufnahme, die das helle Entzücken aller Sachverständigen hervorrief, nicht minder auch ihre schmunzelnde Freude. Wir hätten, ehrlich gesagt, mit den Abzügen ein Geschäft machen können.

Es kam aber anders, wie alles im Leben. Unsere photographierte Wasserkunst wurde uns erbärmlich und nichtswürdig verwässert. Uns selbst, könnte man sagen, traf der kalte Strahl. Ich nahm nämlich eine solche Photographie mit zur Schule und während wir Hermann und Dorothea lasen, ließ ich die Wasserkunst heimlich die Runde machen, denn ich war ruhmsüchtig und wollte, daß alle Mitschüler meine lichtbildnerische Kunst und insbesondere auch das Originelle der Motivwahl gebührend bewundern sollten.

Es schlug fehl. Der Herr Professor nämlich, den Ahnungslosen spielend und Dorothea schwungvoll im Munde, ging die Bankreihe entlang, griff blitzschnell zu und erzielte einen Ueberraschungserfolg. Triumphierend hielt er den Springbrunnen mit Gegenlicht in Händen. Er schaute das Bild an, besaß aber soviel Humor, daß er ein Schmunzeln nicht unterdrücken konnte. Dieses Schmunzeln, diese vergrabene Freude, überrumpelte ihn gewissermaßen, er war nicht gewappnet gegen die natürlich menschlichen Regungen. Dann aber, er war nun mal unser Lehrer, runzelte er die Stirn, ein Unwetter zog drohend herauf und entlud sich unter Blitz und Gedonner.

Ich mußte zur Strafe nachsitzen und der Gewaltige selbst barg das nicht einwandfreie corpus delicti in seinem Taschenkalender.

Mein Vater, der von der Wasserkunst nichts wußte, wohl aber mit dem Herrn Professor, einem Amtsrichter und einem Baumaterialiengroßhändler manchmal Sechsundsechzig übers Kreuz spielte, kam eines Abends nach Hause und brachte die Gegenlichtaufnahme, die ihm der Herr Professor gegeben hatte. Es ging glatt ab und ich erfuhr hinterher, daß, der Herr Professor inbegriffen, die Stammtischler furchtbar über die hydraulische Angelegenheit gelacht hatten. Hermann und Dorothea habe ich heute noch nicht vergessen, es muß wohl eine bedeutende Dichtung sein, weil sie sich so hartnäckig in meinem Gedächtnis verankert hat. Nicht umsonst ist diese Dichtung von Goethe. Wenn ich, — um noch einmal auf die Wasserkunst zurückzukommen, wenn ich also — nichts gegen Goethe, aber man kann ja nicht immer von Dichtern reden, — ich sage, wenn ich den Gegenlichtspringbrunnen noch einmal erwähnen darf, so ist abschließend zu erzählen, daß der Herr Professor fortan eine stille Freude daran hatte, immer dann, wenn ich während des Unterrichts aus durchsichtigen Gründen bat, hinausgehen zu dürfen, mich mit ernsthaft zusammengezogenen Brauen zu fragen, ob auch der Photograph bestellt sei?!

Kleinigkeiten zum Lachen

Alt, aber schön ist der Witz und der Großvater. Das Enkelkind fragte: „Großvati! Warst du auch einmal ein ganz kleines Baby?" — „Freilich, mein Kind!" — „Mußt du aber als Baby komisch ausgesehen haben mit deinem langen weißen Bart und der goldenen Brille!"

*

„Die Japaner kochen den Reis auf dreihundert verschiedene Arten." — „Wir auch. Aber keine davon ist richtig."

*

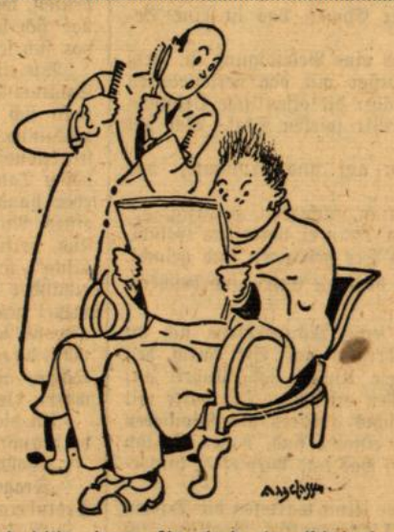
Ich freite um Eva. — Evas Vater fragte: „Bevor ich mein Jawort gebe — lieben Sie Kinder?" — „Ja. Sehr." — „Dann werden Sie sich jetzt freuen." — „Warum?" — „Eva hat bereits drei."

*

Peter Hagnberger stand in Rußland auf Posten. Seine Zeit war längst um. Die Ablösung kam nicht. Wütend schrie er da in den Bunker: „Werd i denn net bald abgelöst?! Die Russen müssen ja rein glauben, wir ham nur den anen!"

*

Meine Kinder wollten einen Pudel. Also gut — bekamen meine Kinder einen Pudel. „Dressiert ihn recht schön, Kinder!" — „Wird gemacht, Vater!" — Am Abend kam ich nach Hause. Mümmchen lief mir aufgeregt entgegen. „Er kann schon ein Kunststück!" — „Was denn?" — „Er steht auf drei Pfoten und hält sich mit der vierten am Schrank fest!" J. H. R.



„Ach bitte, legen Sie doch den Kriminalroman beiseite — ich kann Ihnen sonst nicht die Haare schneiden."

Fallschirmjäger einsatzbereit (Zeichnung: Leihbe)

BADEN UND ELSASS

Ritterkreuz für Fregattenkapitän aus Rastatt

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Fregattenkapitän Gustav Freiherr von Liebenstein.

Fregattenkapitän von Liebenstein, der am 25. April 1891 in Rastatt geboren wurde, hat sich als Seetransportführer beim Sizilienunternehmen durch hervorragenden persönlichen Einsatz als verantwortlicher Leiter zunächst bei der Truppenführung und beim Nachschub nach Sizilien sowie später beim Rücktransport der gesamten Truppeneinheiten besonders ausgezeichnet.

*

Münzesheim: Auf einer Bauernversammlung im Rathaussaal wies Bürgermeister Pg. Gauch auf die Wichtigkeit des Raps- und Leinanbaus hin.

Hambrücken: Zurzeit ist die Hopfenernte hier voll im Gange. Das Ergebnis ist gut.

Pforzheim: Hier fand die Bereichsmeisterschaft für Ringtennis unter guter Besetzung statt. Die Postsportgemeinschaft Karlsruhe konnte 8 erste und 5 zweite Plätze belegen, während der Ringtennis-Club Pforzheim sich mit 6 ersten und 6 zweiten zufrieden geben mußte. — Ein Rekord-Sammelergebnis erzielte die Hindenburgschule bei der Altmaterialsammlung. Es gelang der Schule bis zum 1. September 135 644 Kilo Eisenschrott, 4203 Kilo Metalle, 41 091 Kilo Altpapier, 7964 Kilo Sonstiges, 8830 Kilo Lumpen, 743 Kilo Knochen, dem Wirtschaftsamt zu melden. — Eine Spielgruppe aus Stuttgart brachte den verwundeten Soldaten im Hindenburglazarett und im Teillazarett Monbachtal ein vielseitiges, buntes Programm, das unter dem Motto „Spaß muß sein" den Teilnehmern heitere Stunden brachte.

Pforzheim: Der ledige 43 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Josef Neunecker in Pforzheim entwendete seinem Arbeitgeber in der Zeit von Ende 1942 bis Anfang April 1943 nach und nach 85 Puderdosen und 1500 Gramm Silber und verschacherte das Diebesgut an den seit Jahren als gemeingefährlicher Hehler bekannten geschiedenen 68 Jahre alten Emil Reble in Pforzheim, der sich inzwischen ein Vermögen von 35 000 RM. erworben hatte. Neunecker erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Reble als rückfälliger Hehler 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Wegen Verleitung zum Meineid verurteilte die Strafkammer die verheiratete 36 Jahre alte Irma Herb aus Karlsruhe, wohnhaft in Pforzheim, zu 1 Jahr Zuchthaus abzüglich 3 Monate erlittene Untersuchungshaft. (n.)

Forbach: Der neue Zarah-Leander-Film der Ufa „Damals" fasziniert durch die Spannung eines kriminellen Abenteuers und erschüttert durch die Darstellung eines opferwilligen Frauenlebens. Eine norddeutsche Stadt, eine Klinik in der Schweiz, ein Nachtkabarett in Lissabon und eine Hafenstadt Südamerikas sind die Schauplätze dieses Films in den Situationen eines abenteuerlichen Frauenlebens. In den weiteren Rollen sind als Partner noch Hans Stüwe, Jutta von Alpen u. a. m.

Zell a. H.: Auf Sonntag, den 12. September, ist ein Landjugendtreffen im „Badischen Hof" in Zell a. H. festgesetzt, zu dem die Jungen und Mädel vom 15. Jahr an herzlich eingeladen sind und zwar von Biberach, Bollenbach, Nordrach, Ober- und Unterentersbach Ober- und Unterharmersbach, Steinach, Prinzbach und Zell a. H. Dabei sprechen ein Beauftragter der Kreisleitung der NSDAP. Wolfach und der Kreisbeauftragte für das Berufserziehungswerk und bäuerliche Nachwuchsgewinnung, Pg. Hermann Schmid-Schapbach.

Triberg: Eine Großkundgebung der Partei, auf der SA.-Standartenführer und Reichsredner Kayser-Berlin sprach, fand im Saal der Kronen-Lichtspiele in Triberg statt.

Freiburg: Der 53jährige Emil B. unterzog ein Rad, das er einem Baumeister in Emmendingen aus der Waschküche entwendete, verschiedenen Veränderungen. U. a. überschmierte er die Fabrikmarke mit Farbe. Nachdem man ihn trotzdem geschnappt hatte, ließ er in der Untersuchungshaft den bekannten „großen Unbekannten" aufmarschieren, von dem er das Fahrrad zum Preis von 65 RM. gekauft haben wollte. In der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Freiburg legte er endlich ein Bekenntnis des Diebstahls ab. Der Urteilsspruch lautete auf fünf Monate Gefängnis. (s.)

Waldshut: Zu einer Arbeitstagung der Ortsgruppen- und Kreisleiter des Kreises Waldshut sowie der Führer der Gliederungen hatte Kreisleiter Rakow in den „Rebstock"-Saal eingeladen. Es sprach Gauorganisationsleiter Kramer.

Wir bergen die Kartoffelernte

Draußen auf den Feldern beginnen die Bauern mit der Kartoffelernte. Freude macht es bei diesem Wetter, die gesunden, großen Knollen aus dem Boden zu holen. So ist es schon richtig: Recht schnell, noch vor Eintritt des ersten Frostes die Kartoffeln einbringen! Gerade wegen des empfindlichen Mangels an Arbeitskräften dürfen wir uns nicht der Gefahr aussetzen, die Bergung der Kartoffelernte zu verzögern, denn wie leicht kann ein frühzeitiger Frost uns um den Lohn all unserer Mühe bringen!

Gewiß, es entstehen bei der Durchführung dieser Aufgabe Wochen höchster Arbeitsspitzen, denn leider konnte unsere Technik bisher noch keine Patentlösung finden, durch die alle Arbeiten bei der Kartoffelernte auf ein Minimum herabgedrückt werden. Wenn sie auch schon für den Landmann viele Mittel und Wege gefunden hat, um ihn zu unterstützen und die Kartoffelernte zu beschleunigen und zu erleichtern, so läßt sich die menschliche Arbeitskraft dabei doch nicht völlig ausschalten, sie ist und bleibt schließlich der Hauptfaktor. Hier muß nun die lebendige Gemeinschaftshilfe beweisen, daß wir heute alle wissen, worum es geht, daß keiner sich ausschließt, wenn es gilt, für die Sicherstellung unserer Ernährung zu arbeiten. Nicht nur alle auf dem Lande wohnenden verfügbaren Kräfte werden sich dafür einsetzen, sondern auch viele Helfer aus den Städten, besonders aus den kleinen Landstädten, die vielleicht früher selbst einmal in der Landwirtschaft tätig waren, werden gerne und freudig dem Ruf des Landes folgen. Vor allem die Jugend wird mit ihrer ganzen tatfrohen Begeisterung ans Werk gehen. Auch die jetzt in manchen Bauernfamilien untergebrachten Gastkinder werden zusammen mit den Landkindern aufs Feld hinausgehen, um ihr Teil zur verlustlosen Bergung der Kartoffelernte beizutragen.

Kinder helfen bei der Kartoffelernte (Aufn. Landw. Bilderdienst)

Der letzte Gouverneur von Deutsch-Südwest war ein Badener

Zum 80. Geburtstag von Gouverneur i. R. Theodor Seitz

Der seit einer Reihe von Jahren in Baden-Baden im Ruhestand lebende letzte Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Exzellenz Dr. Theodor Seitz, ein badisches Landeskind, vollendet heute, Sonntag, den 12. September, sein 80. Lebensjahr.

Als 1895 der bisherige Mannheimer Polizeiamtmann Dr. Seitz, ein Sohn des Bürgermeisters von Seckenheim, den badischen Staatsdienst verließ, um sich als Kanzler und Gouverneurstellvertreter in der jungen deutschen Kolonie Kamerun zu bewähren, rief das in der alten Industrie- und Handelsstadt ein gewisses Aufsehen hervor. Denn „die Afrikaner" standen in jener Zeit nicht hoch im Kurs. Wie überhaupt die noch von Bismarck inaugurierte deutsche Kolonialpolitik sich gegenüber den Oppositionsparteien im Reichstag nur schwer behaupten konnte.

Wie sehr die Regierung hier zu lavieren hatte, erfuhr Dr. Seitz auf das Gründlichste, als er 1899 aus dem Lande King Bells für acht lange Jahre in die Kolonialabteilung nach Berlin versetzt wurde, ehe er selbst 1907 als amtierender Gouverneur an die Spitze der Verwaltung von Kamerun gestellt wurde. Die vielversprechende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, die Kamerun unter Gouverneur Seitz nahm, wurde für die Regierung zum Anlaß, ihn 1910 auf den schwierigen Posten des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika zu berufen. Die Zustände in dieser Kolonie nach der Niederwerfung des Hereroaufstandes, die Entdeckung der Diamantfelder usw. machten eine besonders starke, kluge und organisatorische Hand erforderlich. Gouverneur Seitz entsprach diesen Erwartungen so sehr, daß der Aufschwung Südwestafrikas auf allen Gebieten bald deutlich spürbar wurde.

Da zerstörte 1914 der Weltkrieg alle Blütenträume. Mit seinen 5000 mobilisierten Kolonisten und Schutztrupplern, die zuletzt bis auf 1200 Kampffähige herabsanken, konnte sich trotz deren heldenhafter Haltung die von jeder Zufuhr abgeschnittene Kolonie auf die Dauer nicht gegen die bis auf 100 000 Mann anwachsende Macht der Südafrikanischen Union halten. Aber bei den Kapitulationsverhandlungen mit dem Burengeneral Botha im Juli 1915 erreichte Dr. Seitz, daß den tapferen deutschen Truppen ehrenhalber ihre Waffen gelassen und auch für die Zukunft des Deutschtums in Südwestafrika gewisse Grundlagen festgelegt wurden.

Erst im Frühjahr 1919 kehrte der inzwischen auf seiner eigenen Farm internierte Gouverneur Dr. Seitz mit dem Rest der Schutztruppe nach der niedergebrochenen deutschen Heimat zurück, wo er in den folgenden Jahren als Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft in Wort und Schrift den Kampf für den alten Kolonialgedanken entschlossen fortsetzte, bis er im vorgerückten Alter in Baden-Baden seinen Ruhesitz nahm.

Der jetzt Achtzigjährige hat auch heute noch nichts von seiner liebenswürdigen Vitalität eingebüßt. Der Charme seiner Erzählungskunst — von der er vor 15 Jahren in seinem dreibändigen Werk „Vom Aufstieg und Niederbruch deutscher Kolonialmacht" ein glänzendes Zeugnis abgelegte — fesselt immer wieder seine Hörerkreise. Ebenso aber blieb ihm sein Glaube an Deutschlands koloniale Aufgabe in der Welt. Viele dankbare Grüße und herzliche Wünsche sind es deshalb, die von überall her den verdienten „alten Afrikaner" in seinen neuen Lebensabschnitt begleiten.

Albert Herzog.

Villingen: In Villingen stießen auf dem Marktplatz ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Straßburg: Nach der sommerlichen Pause hat nun auch das Straßburger Kunsthaus seine Pforten wieder geöffnet und einer Ausstellung Gastrecht gewährt. Die temperamentgeladenen, von einem wachen und vielfältig reagierenden Farbempfinden getragenen Impressionen des Straßburger Malers Luzian Haffen finden in der Landschaft wie im Porträt, im Interieur wie im Akt- und Genrebild ihren packenden, von den urgesunden Kräften der Landschaft gespeisten Ausdruck. Als geborener Porträtist offenbart sich der Bildhauer Renatus Hetzel (Straßburg), der in seinen Bildnisplastiken eine treffsichere Erfassung des Persönlichen mit einer sicher und individuell arbeitenden Technik vereint und in den beigehängten Rötelzeichnungen einen Blick in seine sorgfältig vorbereitende Werkarbeit gestattet. Als Engänzung zu dieser elsässischen Kunst sieht man Aquarelle und Oelbilder von Karl Möritz (Twielfeld), die die Welt der Landschaft und des Hochgebirges mit einem leisen Hauch von Romantik farblich verarbeiten.

Hanns Reich.

55 Jahre im Dienste der Gastlichkeit

In diesen Tagen sind 55 Jahre verflossen, seit Oberserviermeister Hans Mühlhenrich, der übrigens am 6. September 1943 sein 70. Lebensjahr vollendet hat, seine Berufslaufbahn im Gastwirts- und Hotelgewerbe begonnen hat. Seine Laufbahn führte ihn in ehrenvolle und verantwortliche Stellungen in führende Gaststätten und Hotels nach Bad Kissingen, Bad Münster am Stein, Berlin, Mannheim, Pforzheim und Freiburg im Breisgau. Während seiner zehnjährigen Tätigkeit in Mannheim leitete er von 1907—1912 als selbständiger Unternehmer die Gaststättenbetriebe „Tivoli", „Metropol" und „Merkur", nachdem er von 1902—1907 im „Wilhelmshof" dort als Geschäftsführer tätig war und 1919—1920 im „Café Rumpelmayer" in leitender Stellung Mannheim abermals als seinen Arbeitssitz erkor. In Pforzheim entfaltete er von 1912—1915 und dann wieder von 1920—1924 im „Palast-Café Heim" eine übergeordnete Tätigkeit. Seit Juli 1924, seit bald 20 Jahren, leitet Hans Mühlhenrich im „Kaffee Friedrichsbau" in Freiburg beim gleichen Inhaber vorbildliche und treue Dienste, bei der Betriebsführung und der Gefolgschaft wegen seiner echten Kameradschaftlichkeit gleich beliebt. (ffg.)

Emil-Gött-Ehrung in Freiburg

Aus Anlaß des 80. Geburtstags des 1907 verstorbenen oberrheinischen Dichters Emil Gött wird in Freiburg eine Gött-Ehrung stattfinden. Im Rahmen einer festlichen Woche hält Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser die Festrede, während am gleichen Tage das Bad. Staatstheater Karlsruhe mit Götts „Edelwild" auf den Städt. Bühnen Freiburg gastieren wird.

Säuberung aller Vorratsräume vor Einbringung der Ernte

Vor Einbringung der Ernte ist es dringend erforderlich, eine gründliche Säuberung aller Vorratsräume wie Kornböden, Obstkeller, Kartoffelfelkeller und Speicher aller Art durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Entfernung von Staub usw., sondern in der Hauptsache um eine Beseitigung von Schädlingen. So sind die Kornböden und Speicher durch Ausspritzen mit geeigneten chemischen Mitteln, die im Flugblatt Nr. 128 der Biologischen Reichsanstalt genannt sind, von Kornkäfern und anderen Getreideschädlingen zu befreien. Auch die Obstkeller bedürfen einer Reinigung und Desinfektion, wobei die Obsthorden mit Sodawasser abgewaschen werden und der ganze Raum mit Formalyd (0,1—0,5 Proz.) ausgespritzt oder mit Schwefel ausgeräuchert wird. Wenn in die so vorbereiteten Lagerräume nur gesundes, auch bei der Ernte möglichst wenig beschädigtes Obst eingelagert wird, dann besteht ziemliche Sicherheit, daß Lagerkrankheiten des Obstes nicht schädlich werden können. Besonderes Augenmerk muß darauf gerichtet werden, daß das Winterobst frei von Schorf und Monilia ist.

Wer sein Kartoffelsaatgut für das nächste Jahr selbst erzeugt, muß darauf achten, daß dieses nicht aus abbaukranken Beständen genommen wird.

Badische Familienchronik

Geburtstage: Ludwig Scherer, Assamstadt, 70 J.; Karl Artopoeus, Bruchsal, 70 J.; Karl Friedrich Haag, Kirrlach, 86 J.; Martha Christ, Dilsberg, 70 J.; Joh. Kuhn, Langenbrücken, 90 J.; Jakob Siegwart, Schriesheim, 80 J.; Berta Herbold, Adersbach, 75 J.; Anton Heinrich, Wiesloch, 70 J.; Frau Burgardt, Münzesheim, 83 J.; Jakob Wolfinger, Grünwettersbach, 70 J.; Lisette Hering, Ittlingen, 93 J.; August Reimold, Mühlbach, 80 J.

Gestorben: Andreas Vollweiler, Dühren; Anneliese Haas, Altenbach; Hermann Graf, Bruchsal; Fritz Vielhauer, Steinsfurt; Franz Löffler, Erfeld; Josef Lehmann, Zell a. H.; Frau Launiger, Herbert Bender, Hermine Fürstenberg, Eschelbronn; Amalie Eckert, Waibstadt; Emil Brüderle, Mückenloch; Johanna Krieg, Mühlbach.

Auszeichnungen: Eisernes Kreuz 1. Kl.: Leutnant Ludwig Simon, Weiher; Obergefr. Karl Müller, Ziegelhausen; Uffz. Fritz Bühler, Eppelheim; Uffz. Fritz Nold, Bammental; Leutnant Ludwig Schultis, Zell a. H.; Uffz. Wilhelm Engel, Altenheim. — Eisernes Kreuz 2. Kl.: Gefr. Anton Wagner, Weiher; Gefr. Edmund Sommer, Eppelheim; Gefr. Hans Sinn, Bruchsal; Obergefr. Karl Scharpf, Kürnbach; Gefr. Friedrich Schmitt, Daisbach; Gefr. Karl Maier, Sandhausen.

Heimatspiegel aus Ettlingen und dem Albtal

Die Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins, die heute und morgen im Gasthof „Zum Engel" stattfindet, ist für den Obstzüchter und Liebhaber sehr interessant. Etliche Obstneuheiten sowie gesundes und krankes Obst werden gezeigt. — Ein höchst amüsantes Abenteuer von Liebe, Scherz und Grenzkontrolle ist der im Uli laufende Film „Der kleine Grenzverkehr". — Am kommenden Montag werden die Lebensmittelkarten ausgegeben. Alles Nähere ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen. — Der Fußballverein spielt am morgigen Sonntag um 15 Uhr gegen den VfB. Mühlburg in Karlsruhe auf dem Platze des KFV. hinter der Telegraphenkaserne. Die Mannschaft setzt sich aus Angehörigen der Unteroffizierschule zusammen. Vorher tritt die Alte Herrenmannschaft Ettlingen gegen die Alte Herrenmannschaft des VfB. Mühlburg an. — Die Heeresunteroffizierschule veranstaltet am nächsten Wochenende in der Festhalle einen Bunten Abend zugunsten des Roten Kreuzes. Karten im Vorverkauf sind ab Montag erhältlich. — Die NS.-Frauenschaft Ettlingen-West beginnt am 22. September mit einem neuen Nähkurs im Elisabethenhaus. Anmeldungen hierzu nehmen Frauenschaftsleiterin Zwickel und Frau Schmal, Rheinstraße 40, entgegen.

*

Standesbuchauszüge der Stadtgemeinde Ettlingen im August

Geburten: Sieglinde Kistner, Pappelweg 30. Roswitha Rech, Scheffelstr. 45. Hans-Peter Siegrist, Spielberg. Bernd Rüßmann, Rastatter Str. 9. Waldemar Speck, Adolf-Hitler-Str. Hans-Martin Becht, Rastatter Str. 12. Ingrid Johanna Rommerswinkel, Steigenhohl 12. Brigitte Ochs, Bruchhausen. Rudi Josef Anderer, Etzenrot. Manfred Kurt Diebold, Rohrackerweg 16. Wolfram Melzer, Pulvergarten 15. Hermann Erich Staiert, Spessart. Rosa-Maria Rastätter, Ettlingenweier. Hans-Dieter Löhle, Langensteinbach. Ursula Marie Hilpp, Lindscharen 1. Beate Schreiber, Pulvergarten 11. Ursula Kamilla Gartner, Zwingerstr. 23. Ernst-Hans Mause, Essen. Ute Karin Hahn, Karlsruhe. Maria Hilda Gingelmaier, Färberstr. 11. Helmut Josef Lauinger, Leopoldstr. 15. Helga Monika Bender, Bulacherstr. 10. Martin Kmetisch, Pfaffenrot. Maria Irmgard Eberle, Busenbach. Peter Hans Genannt, Birkenweg 28. Brita Isolde Haisch, Rheinlandkaserne. Werner Hubert Füger, Schöllbronnerstr. Ingeborg Else Maier, Langensteinbach. Gudrun Freia Zipperlein, Robert-Wagner-Str. 12. Hildegard Luise Karolus, Mühlenstr. 105. Christa Gertrud Bauer, Lauergasse 10.

Hilde rät den Frauen

September-Rundschau im Küchenreich

Nach einem reichen Sommer steht der September bei uns allen im Zeichen der Zucker- und sogar der Essig-Knappheit. Die Obstzuteilungen, die Garten- und Wildfrüchte aber sollen noch restlos der Vorratswirtschaft zugeführt werden.

Die letzten süßen Zwetschgen werden wir entweder ohne Zucker zu Zwetschgenmus kochen, dessen Haltbarkeit ja bekanntlich von der langen Kochdauer und dem guten Ueberkrusten im Backofen abhängt, oder wir werden sie trocknen. Dörrobst ist im Winter oft willkommener als Mus und Marmeladen, da es zu Aufläufen, Kartoffelklößen und mancherlei anderen Kartoffelgerichten die Gemüsebeilage ersetzen kann. Wir bewahren es luftig und trocken in Beuteln frei hängend auf und sparen Zucker und Töpfe bei dieser Art der Haltbarmachung. Dasselbe gilt für die getrockneten Apfelringe und Birnenschnitze.

Ein Weg zur Erweiterung der Marmeladebestände ohne großen Zuckerverbrauch ist der Umweg über den Süßmost. Jeder, der einen Sterilisierapparat oder auch nur einen hohen Waschtopf besitzt, kann dampfentsaften, die genaue Anleitung für dieses denkbar einfache Verfahren geben alle Dienststellen der NSF., Abteilung Volks-Hauswirtschaft, oder die Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerkes. Zum Entsaften eignet sich auch Kernobst (Aepfel, Birnen), das zerkleinert und mit Zucker durchstreut wird (etwa 100 g auf ein Kilo Obst). Am ausgiebigsten sind die eben vollreifen, saftigen Holunderbeeren. Sehr gut ist der Holundersaft unter Zusatz von Aepfeln, dadurch wird der nicht immer beliebte Eigengeschmack abgewandelt. Diese Obstsäfte, heiß in saubere — sehr saubere! — Flaschen gefüllt und sofort verschlossen, liefern im Winter bei aufgebesserter Zuckersparkasse und eintretender Lichtung der Marmeladebestände neue, wohlschmeckende Gelees.

Die noch zur Verfügung stehenden Gurken, für die zum Einlegen weder Einmachessig noch Zucker ausreichen, machen wir diesmal als Salzgurken haltbar. Den genau wie sonst üblich eingelegten Gurken geben wir auf einen Liter Salzwasser einen Eßlöffel Molke (ungekochte, sauere Milch) bei. Dadurch wird die Milchsäure-Gärung beschleunigt und die Gurken behalten ihren Eigengeschmack, die feste Struktur und schmecken weniger salzig.

Die Hagebutten kennen wir als beste Vitaminträger unter allen Früchten. Fehlt der Zucker für die Verarbeitung zu der sehr feinen Marmelade, so trocknen wir sie für den wohlschmeckenden und im Winter vitaminspendenden Hagebuttentee. Auch die anfallenden Apfelschalen trocknen wir für unsere Teevorräte.

Tomatenmark können wir — etwas dicklich eingekocht — in Zubindegläsern oder Flaschen sterilisieren, ebenso Zwetschgen, Birnen und Aepfel. Gemüse hält sich jedoch meistens nicht, wenn es auf diese Art haltbar gemacht wird; hier bleiben nach wie vor das Sterilisieren mit Gummiring, das Trocknen und das Einsäuern die einzigen Haltbarmachungsmethoden.

Unsere Nährmittel sollen wir jetzt zur Zeit der Tomaten, der Gemüse und des Obstes nach Möglichkeit sparen und gleichfalls der Vorratskammer zuführen.

Für den jetzt im September erschwinglichen und so sehr beliebten Obst-Hefekuchen meldet sich ein neuer Küchenkniff an. Um die Milch zu sparen, verwenden wir für die Teigbereitung kohlesäurehaltiges Tafelwasser (Sprudel ohne Geschmackszusatz!). Die Kohlensäure ist geschmacklos und bedingt eine lockere und weiche Beschaffenheit des Teiges.

Hilde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Aus dem Gemeinschaftsgeist wächst der Sieg

Was bedeutet schon im gewiß unermüdlichen Schaffen der Heimat für den Sieg eine noch so große Ueberstundenleistung im Vergleich zu der jederzeitigen Hingabebereitschaft des Frontsoldaten, selbst sein Leben zu opfern für den Fortbestand der deutschen Heimat? Wie könnte einer von uns des Glaubens sein, mit einer noch so hoch bemessenen Spende das aufzuwiegen, was der Frontsoldat kämpfend leistet, der in Sonnenglut und eisiger Winterkälte marschiert, größten körperlichen Strapazen gewachsen sein muß, zu jeder Stunde und Minute bereit, seine Gesundheit und sein Leben für uns alle hinzugeben? Was will es schon besagen, wenn wir auf manches verzichten müssen und damit ein Opfer zu bringen glauben, während der Frontsoldat, dem eine feindliche Granate seine Gliedmaßen zerschmettert, still und pflichtbewußt sich mit seinem Schicksal abfindet und nur das tiefere Wissen in sich trägt, daß sein Opfer für Deutschland gebracht worden ist?

Das führe dir am kommenden Opfersonntag, 12. September, vor Augen und handle so, „als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung sei dein".

Morgen Ausgabe der Lebensmittelkarten

Sonntag, den 12. September 1943, in der Zeit von 8.30—12.00 Uhr durchgehend, werden wie bisher in den Geschäftsstellen der NSDAP. der auf der gelben Ausweiskarte angegebenen Ortsgruppe der NSDAP. die Lebensmittelkarten für den 54. Versorgungszeitraum vom 20. 9. bis 17. 10. 1943 an die in Karlsruhe (einschließlich Vororte) wohnenden Einwohner ausgegeben. Bei den Ausgabestellen ist insofern eine Aenderung eingetreten, daß die Ausgabestellen Ortsgruppe Gewerbeschule nach Schwanenstraße 6, Ortsgruppe Hauptpost II nach Stephansplatz (hinter der Hauptpost), Ortsgrupe Südwest IV nach Gartenstraße 53 verlegt worden sind. Für die Ortsgruppen Durlach I—IV findet die Kartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Durlach-Aue statt. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt auf Vorzeigen des gelben Personalausweises nur auf den Geschäftsstellen der NSDAP. oder in den für verschiedene Stadtgebiete angegebenen Ausgabelokalen.

Verbraucher, die auf Gasthausverpflegung angewiesen sind und mithin Reisemarken benötigen, können den Umtausch der Normalkarten am Sonntag der Kartenausgabe in der Zeit von 9.00—12.00 Uhr beim Ernährungsamt, Hans-Thoma-Straße 2, vornehmen.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 54 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sowie die Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch und für Speisekartoffeln in der Woche vom 13.—18. September 1943 bei den Verteilern abzugeben. Die Verteiler müssen die entgegennommenen Bestellscheine beim Ernährungsamt zur Ausstellung der Bezugscheine in der Woche vom 20. bis 25. Sept. 1943 abliefern.

Die Stadtgartenkonzerte erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, das beweisen die nach Tausenden zählenden Volksgenossen, die sich zu den an den letzten Sonntagen durchgeführten Konzerten einfanden. Deshalb hat sich die NSG. „Kraft durch Freude" entschlossen, am morgigen Sonntag, den 12. September, nachmittags 16 Uhr, wieder ein solches Konzert mit dem Kreismusikzug der NSDAP. unter Leitung seines Dirigenten Leopold Falkenberg durchzuführen und ladet hierzu alle musikliebenden Volksgenossen ein. Eintrittskarten zu 30 Pfg. an den Stadtgarteneingängen.

Fahrzeugverkehr nach Fliegeralarm

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt:

Ein Sonderfall gibt mir Veranlassung mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß während eines Fliegeralarms bei Nacht auf unbeleuchteten Fahrrädern, mit unbeleuchteten Kraftwagen oder anderen unbeleuchteten Fahrzeugen nicht gefahren werden darf, da dies schon vielfach zu schweren und tödlichen Verkehrsunfällen geführt hat.

Gemäß den geltenden Bestimmungen sind die Fahrradlampen lichtdicht so abzudecken, daß nur ein waagrechter, etwa 1 Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte das Licht austreten läßt; ferner muß die Fahrradlampe nach oben so abgeschirmt sein, daß unmittelbares Licht zur Beleuchtung der Fahrbahn nur unterhalb der Waagrechten austreten kann. Kraftfahrzeuge, die bei Fliegeralarm verkehren dürfen, müssen mit Tarnscheinwerfern oder Tarnblenden ausgerüstet sein und dürfen nur die Tarngeräte — bei Tarnscheinwerfern in Verbindung mit dem Standlicht — benützen. Fahrzeuge der Wehrmacht, Polizei und Luftschutzpolizei, die bei Fliegeralarm unbedigt eingesetzt werden müssen, dürfen während der Fahrt die abgeblendeten Scheinwerfer und verkehrsnotwendigen Außenlichtquellen benützen. Sämtliche Fahrzeuge, die während eines Fliegeralarms auf öffentlichen Verkehrswegen abgestellt werden, sind entsprechend den Vorschriften des § 18 Abs. III der Verdunkelungsverordnung zu beleuchten (Standlicht).

Ich gebe diese Bestimmungen der Oeffentlichkeit zur Kenntnis und weise darauf hin, daß ihre strenge Beachtung durch den in Frage kommenden Personenkreis zur Verhütung von Verkehrsunfällen unumgänglich notwendig ist. Der während eines Fliegeralarms stattfindende Verkehr von Radfahrern, Kraftfahrzeugen usw. wird durch besondere Polizeistreifen streng überwacht, so daß sich tatsächlich nur ein engbegrenzter Personenkreis dieser Verkehrsmittel bedient, um die ihnen obliegenden Aufgaben im Luftschutzdienst ihrer Werke, Betriebe oder Dienststellen versehen zu können. Da dies auf dem schnellsten Wege erreicht werden muß, ist eine Behinderung dieses Personenkreises durch Zivilpersonen unstatthaft.

Auf Grund der bei letzten Fliegeralarmen aufgetretenen Vorkommnisse ersuche ich daher, sich jeglicher Einmischung in den seitens der Polizei gestatteten Fahrverkehr, der sich, wie schon erwähnt, nur mit der vorgeschriebenen Beleuchtung vollziehen darf, zu enthalten, da ich gegen Zuwiderhandlungen künftig einschreiten werde. In diesem Zusammenhang weise ich daher nochmals besonders eindringlich darauf hin, daß sämtliche Fahrzeuge während des Verkehrs — auch bei Fliegeralarm — vorschriftsgemäß beleuchtet sein müssen und insbesondere das Radfahren ohne Licht auf keinen Fall geduldet werden kann. Die Polizei ist angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen mit aller Strenge einzuschreiten.

Betreten von durch Luftangriffe entstandenen Schadenstellen

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt:

Verschiedene Vorkommnisse in den in letzer Zeit von Luftangriffen betroffenen Städte geben mir Veranlassung zu folgendem Hinweis:

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Befehl vom 25. April 1941 angeordnet:

1. Zutritt zu Schadenstellen während der Schadenbekämpfung haben: a) grundsätzlich nur die zur Bekämpfung der Schäden eingesetzten Kräfte mit ihren Führern, b) die Vorgesetzten der an der Schadenstelle eingesetzten Kräfte, wenn die Art des Schadens ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich macht, c) die zuständigen Hoheitsträger der Partei (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter bzw. deren Beauftragte).

2. Eingesetzte Kräfte, insbesondere deren Führer, dürfen während der Schadenbekämpfung nicht um Auskünfte und Berichterstattung gefragt werden.

3. Ausweise zum Betreten der Schadenstellen, die zur Erfüllung sonstiger mit der Schadenbekämpfung nicht zusammenhängender Aufgaben erforderlich werden, dürfen nur die Berechtigung zum Betreten nach der Schadenbekämpfung aussprechen. Bei der Erteilung dieser Ausweise ist allerschärfster Maßstab anzulegen.

4. **Das Vorfahren oder Anhalten von nicht unter 1a aufgezählten Personen im Personenkraftwagen vor Schadenstellen hat zu unterbleiben.**

5. Jeder, ohne Rücksicht auf Stellung und Dienstgrad, ist verpflichtet, den Anordnungen der Absperrmannschaften unbedingt Folge zu leisten.

Ich gebe diesen Befehl bekannt und weise auf die besondere Beachtung der in Ziff. 4 enthaltenen Anordnungen hin, da ich gegen Zuwiderhandlungen mit aller Strenge einschreiten werde.

Blick über die Stadt

Bildhauer Karl Albiker 65 Jahre alt

Der 1878 geborene Plastiker Karl Albiker gehört zusammen mit Künstlern wie Kolbe oder Klimsch zu den repräsentativen Bau- und Monumentalplastikern Deutschlands, die auf neuen Wegen eine lebendige Verbindung des Figürlichen mit dem Architektonischen suchten und sowohl auf dem Gebiet vertiefter Persönlichkeitsauffassung wie auf dem des raumgreifenden Monumentalausdrucks ihr reiches und in immer neuen Schöpfungen errungenes Betätigungsfeld fanden. Karl Albiker, der als Sohn des Apothekers Albiker in Uehlingen im badischen Hotzenwald geboren ist, nach der Uebernahme der Marien-Apotheke in Karlsruhe durch seinen Vater seine Jugend- und Studienzeit in der badischen Gauhauptstadt verlebte und heute in Dresden als Professor an der dortigen Akademie tätig ist, war Schüler Auguste Rodins, dessen Kunst, zusammen mit den Eindrücken der Antike, die er während eines Aufenthaltes in Rom gewann, seine künstlerische Art mitbestimmen halfen. Albiker ist auch Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe, für die er das im Ehrenhof der Hochschule stehende eindrucksvolle Denkmal zur steten Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Technischen Hochschule geschaffen hat.

Kurz notiert - schnell gelesen

Dienstjubiläum. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat dem Generalintendanten des Badischen Staatstheaters, Dr. Thur Himmighoffen, zu seinem 10jährigen Dienstjubiläum, das er in Karlsruhe feiern kann, die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt und als äußeres Zeichen seiner Wertschätzung ihm einen Stich von Karlsruhe überreichen lassen.

Wir gratulieren! Fritz Kilian, Chorsänger des Bad. Staatstheaters, Ritterstraße 34, begeht am 13. September seinen 70. Geburtstag. — Ebenfalls seinen 70. Geburtstag feiert am 13. September Reichsbankangestellter Karl Riecker, Kaiserstraße 225.

Monteverdi in Originalfassung. Das Bad. Staatstheater Karlsruhe wird aus Anlaß des 300. Todestages des großen Opernreformators Monteverdi seine bedeutendste Oper „Orfeo" in Originalfassung herausbringen.

Filme am Wochenende

Resi: „Dunkelrote Rosen"

Dieser Film zeichnet sich gegenüber den bisher hier aufgeführten italienischen Filmwerken dadurch aus, daß die geschickt aufgebaute Handlung nicht nur mit geistreichen Pointen, sondern auch mit einer guten Dosis von gesundem Humor gewürzt ist. Die dunkelroten Rosen spielen dabei insofern eine besondere Rolle, als durch die tägliche Zusendung solch herrlicher Blumenspenden im Auftrag eines „Mysteriösen" in die bisher harmonische Ehe eines jungen Paares die hübsche Frau in einen solchen seelischen Konflikt gerät, daß es beinahe zu einem Auseinanderleben des Pärchens gekommen wäre. Dabei ist der „Mysteriöse" nicht etwa ein fremder Mann, der sich durch die dunkelroten Rosen um die Liebe der Frau bewirbt, sondern ihr eigener Mann, der sich zunächst einen Scherz erlauben, später, verleitet durch die entstandenen Verwechslungen, seine Frau auf die Probe stellen wollte, ob sie ihm auch treu sei. Erst als sich sein Freund, der sich weniger durch Schönheit als durch sein ewiges Hungergefühl auszeichnet, als „Mysteriöser" der Frau zu erkennen gab, kam diese zur Einsicht, daß ihre ganze Sehnsucht nach einem anderen Unsinn war. Und so endete der Konflikt wie er enden mußte, mit der selbstverständlichen Versöhnung. Neben dem jungen Paar ist es der Freund des Hauses, der durch seine Unbeholfenheit dem ganzen Spiel eine besonders heitere Note gibt. In der musikalischen Umrahmung fällt der Milloker'sche Schlager, „Dunkelrote Rosen schenkt man schöne Frau" besonders angenehm auf. — Neben dem Hauptfilm und der Wochenschau gibt es noch zwei interessante Beifilme „Der Uhu als Jagdhelfer" und eine lustiger Trickfilm „Schi Heil".

Karl Binder

Ufa: „Geliebter Schatz" . . .

Man könnte anfangen: „Es war einmal ein Brief, und dieser Brief, von einer vorwitzigen, unerzogenen Mädchenhand aus einem mit rosa Erinnerungsbändchen versehenen Päckchen entwendet, stiftete unter drei glücklichen Ehepaaren und einem verheirateten Pedell namens ‚Würmchen' viel Unheil an."

Also man sieht, dieser märchenhafte Anfang löst sich allzubald in graue Wirklichkeit auf, die zusehends greifbare Formen annimmt, als die resolute „männersichere" Schwiegermutter auf der Bildfläche erscheint. Jedenfalls wird ein Ehescheidungsprozeß, in dem sich drei Ehemänner und drei Ehefrauen als Kläger gegenüberstehen, angesetzt, dann gibt es eine die Moral rettensollende Hochzeitstagstafel und schließlich das überraschende Ende vor dm Bettchen der unerzogenen Tochter. Wer der Verfasser dieses Eifersuchtsszenen heraufbeschwörenden Briefes war? Schwiergermütter sind freundliche Geschöpfe, nur sollen sie sich nicht in die Ehe ihrer Töchter oder Söhne, geschweige denn anderer Leute mischen.

Eine herzerquickende Schwiegermutterfigur gibt Ida Wüst ab, resolut, mit einer kleinen Prise von Ironie und Gewitztheit; dabei immer elegant und von einer versteckten Mütterlichkeit. Johannes Riemann ist ein ebenso verliebter wie verzweifelter Ehemann und ein ungeschickter Vater mit Herz und Humor. Um ihn herum gastieren seine beiden Freunde, von Harald Paulsen und Ernst Waldow, und seine reichlich verwöhnte, sehr moderne Frau, von Dorit Kreysler verkörpert.

Die straffe und beweglich geführte Spielleitung lag in den Händen von Paul Martin, die stimmungsuntermalende Musik schrieb Michael Jary.

Gerda Wollwerth

Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthaus für ungetreuen Geschäftsführer

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung stand der 41 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Schneider aus Waldenburg am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Als Geschäftsführer einer Innungskrankenkasse hatte Schneider in der Zeit vom Mai 1937 bis Februar 1943 die runde Summe von über 30 000 RM unterschlagen und zur Verschleierung dieser Unterschlagungen Barleistungen an Kassenmitglieder, Ueberweisungen an Krankenkassen und ähnliche Sachen vorgetäuscht, Quittungen mit einem selbstverfertigten Stempel versehen und falsche Belege verfertigt. Der Angeklagte hatte das Vertrauen, das ihm von seiten des Vorstandes der Innungskrankenkasse geschenkt worden war, in geradezu raffinierter Weise getäuscht. Das Urteil gegen den Angeklagten, der in allen Punkten geständig war, lautete auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und eine Geldstrafe von 3000 Reichsmark, die durch die Untersuchungshaft als abgegolten angesehen wird. Außerdem wurden ihm an der Strafe 2 Monate und 15 Tage als durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Dem Angeklagten wurden außerdem die Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. Staatsanwalt und Vorsitzender betonten in ihren Ausführungen, daß die Straftaten als besonders schwer anzusehen seien, weil der Angeklagte in amtlicher Eigenschaft tätig war, weil er ohne Not die Gelder unterschlagen hat und weil es sich bei den unterschlagenen Geldern um Beiträge von Mitgliedern einer Krankenkasse gehandelt habe, die gemeinnützigen Zwecken gedient haben. Im Interesse der Sauberhaltung des Beamtentums müssen solche Verbrechen besonders schwer geahndet werden.

K. B.

Ein Volksschädling unschädlich gemacht

Als nach dem britischen Terrorangriff auf Karlsruhe anfangs September 1942 die Karlsruher Bevölkerung in verstärktem Maße sich genötigt sah, ihre gefährdete Habe zum Schutz gegen Fliegerschaden im Keller unterzubringen, nützte die 20jährige Hausangestellte Maria Jung aus Waldkirch diese Notlage aus und entwendete ihrer vorherigen Dienstherrschaft und einigen weiteren im gleichen Hause wohnenden Personen wertvolle Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände, die im Keller untergebracht worden waren, im Wert von etwa 1000 bis 2000 Reichsmark. Wenn sie in der Hauptverhandlung auch Reue über ihr gemeinschaftsfeindliches Verhalten zeigte, so ist doch nach ihrer haltlosen Veranlagung und ihrem Vorleben hiervon nicht viel zu halten. Bezeichnenderweise hat sie auch sonst nur schlechte Charaktereigenschaften aufzuweisen, sie ist gleichgültig, nachlässig, faul und auch auf sitlichem Gebiet haltlos. Durch ihre auf ungehemmter Triebhaftigkeit beruhenden Diebstähle, die sie unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen begangen hat, hat sie sich selbst zum Volksschädling gestempelt und mußte daher für ihre gemeine Tat mit Zuchthaus bestraft werden. Unter Berücksichtigung dessen, daß sie als vermindert zurchnungsfähig anzusehen ist, erhielt sie vom Sondergericht in Karlsruhe am 2. September eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust. Da nach dem Gutachten des Sachverständigen anzunehmen ist, daß sie auch nach Verbüßung dieser Strafe ihren asozialen Trieben freien Lauf lassen wird, wurde außerdem ihre Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet, um die Volksgemeinschaft vor weiterem Schaden durch sie zu bewahren.

Rund um den Turmberg

In der abgelaufenen Woche kam die Nachricht von dem Heldentod des Fahnenjunkers Unteroffizier Werner Schuhmacher und des Gefreiten Walter Billet, Durlach-Aue. — Ein ganz gemeiner Einbruch wurde diese Woche in einem Luftschutzkeller in der Dürrbachstraße ausgeführt. Die Verbrecher machten sich über die eingedünsteten Vorräte, vernichteten was sie nicht in sich aufnehmen konnten, zogen sich um und hinterließen neben leeren Gläsern und Kleiderbügeln noch eine Menge widerlichen Schmutzes. Alles für die Einbrecher Wertvolle wurde mitgenommen. Dieser Vorfall wird für alle Volksgenossen eine Mahnung sein, jedem Geräusch im Keller stärkste Beachtung zu schenken, aber auch die Luftschutzkeller entsprechend zu sichern. — Großbetrieb herrscht zur Zeit in den Keltereien. Die Mostbirnen, die sowieso stark fallen, werden abgemacht und gekeltert. An Süßstoff fehlt es dem Obst nicht, so daß bei vorsichtiger Behandlung mit gutem Haustrunk zu rechnen ist. Da und dort wurde schon mit der Spätkartoffelernte begonnen. Die Erträge sind im allgemeinen befriedigend.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute um 18.30 Uhr „Komödie einer Nacht". Morgen um 14.30 Uhr „Edelwild", Abends 18 Uhr „Die oder keine". — Im Kleinen Theater heute um 18.30 Uhr und morgen um 15.00 und 18.00 Uhr „Zwischen Stuttgart und München". — Beide Häuser bleiben am Montag geschlossen. Im Großen Haus: Dienstag, 14. Sept, 18 Uhr, Eröffnungsvorstellung der Oper: „Fidelio", von Beethoven. Mittwoch, 15. Sept., 18 Uhr, Eröffnungsvorstellung des Schauspiels mit Hölderlins „Tod des Empedokles". — Für den Wochenspielplan mußten aus betriebstechnischen Gründen folgende Vorstellungen geändert werden: Donnerstag, den 16. Sept.: „Die Freier" (statt „Susannes Geheimnis" und „Gianni Schicchi"); Freitag, den 17. Sept.: „Der Wildschütz" (statt „Freier").

Mozart-Vortrag mit Musik und Lichtbildern im Volksbildungswerk. Die bekannte Musikschriftstellerin Luise G. Bachmann, Salzburg, bekannt durch ihre Bücher „Mozart", „Bruckner", und „Die Musik des Barock", wird am nächsten Donnerstag, 16. September, 19.30 Uhr, im Künstlerhaus, einen Vortrag mit Lichtbildern halten über das Thema „Unser Mozart". In der musikalischen Umrahmung dieses festlichen Abends werden die Werke von Mozart aufgeführt. — Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz).

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag: Reichsprogramm: 8.00—8.30 Walter Kraft, Lübeck, spielt Orgelwerke von Bach, Bruhns, Reger. 9.00—10.00 Musik zum Sonntagmorgen von der Kapelle Willy Steiner. 10.10—11.00 Vom großen Vaterland. 11.05—11.30 Gesungenes und Gereimtes vom Berliner Mozartchor. 12.40—14.00 Das deutsche Volkskonzert. 14.30—15.00 Ernst Fritz Furbringer erzählt nordisches Märchen. 16.00—18.00 Was sich Soldaten wünschen. 18.00—19.00 Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker, Kodaly, Mozart, Smetana, Leitung: Otto Matzerath. 19.00—20.00 Eine Stunde Zeitgeschehen. 20.20—22.00 Aus Opern von Gluck, Flotow, Dvorak und Weber. — Deutschlandsender: 9.00—10.00 Unser Schatzkästlein. 10.10—11.00 Ländliche Musik. 15.30 bis 15.55 Klavier- und Liedmusik von Liszt: Siegfried Grundeis, Gertrude Pitzinger. 18.00—19.00 Komponisten im Waffenrock. 20.15—21.00 Kammermusikalische Kostbarkeiten. 21.00—22.00 Reigen schöner Unterhaltungsmelodien.

Montag. Reichsprogramm: 11.00—11.30 Kleines Konzert mit ausgewählter Unterhaltungsmusik. 12.35—12.45 Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16.00 bis 17.00 Wenig bekannt — doch interessant. 17.15—18.30 „Dies und das für Euch zum Spaß", aus zeitgenössischen Unterhaltungsweisen. 20.20 bis 22.00 Für Jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15—17.55 Beethoven, Mozart, Weber, Leitung: Otto Frickhoeffer. 17.55—18.30 Romantisches Konzert aus dem Hof des Heidelberger Schlosses. Leitung: Bernhard Conz. 20.15—21.00 Der Rhein im Lied 21.—22.00 Bach, Respighi, Beethoven, Haydn, R. Strauß. Leitung: Hugo Balzer, Düsseldorf.

Wann wird verdunkelt? In der Woche vom 12. Sept. bis 18. Sept.
Beginn: 20.40 Uhr
Ende: 6.30 Uhr.

Der Sport am Wochenende

Jugendmeisterschaften im Rudern und Radsport

Mehr und mehr nehmen wieder die Rasenspiele den breitesten Raum im sonntäglichen Sportgeschehen ein. Im Schwimmen und Radsport sowie in der Leichtathletik nähert sich die Wettkampfzeit ihrem Ende, wenn auch der September noch eine Reihe größerer Veranstaltungen bringen wird. Aus dem vielseitigen Programm des kommenden Wochenendes ragen die deutschen Jugendmeisterschaften im Radsport in Erfurt und die Jugendmeisterschaften im Rudern in Wien heraus.

Im Fußball sind nun fast alle Sportgaue mit Meisterschaftskämpfen beschäftigt. In Süddeutschland machen nur noch Hessen-Nassau und Baden eine Ausnahme, ebenso haben in Kurhessen die Punktespiele noch nicht begonnen. Für Sonntag ergibt sich folgender Kampfplan:

Elsaß: FC. 93 Mülhausen — TuS. Schweighausen; FV. Hagenau — SG. Straßburg; FC. Kolmar — SVgg. Hüningen.

Württemberg: SV. Göppingen — VfB. Stuttgart; FV. Zuffenhausen — SV. Feuerbach; Stuttg. Kickers — Union Böckingen.

Südbayern: Wacker München — Jahn Regensburg; Bayern München — BC. Augsburg; LSV. Straubing — TSV. Pfersee; MTV. Ingolstadt — TSG. Augsburg.

Nordbayern: SpVgg. Fürth — RSG. Weiden; Post Nürnberg VfR. Schweinfurt; WTSV. Schweinfurt — VfL. Nürnberg.

Zu den süddeutschen Meisterschaftskämpfen kommen am Sonntag noch zwei wichtige Tschammerpokaltreffen. Schweinfurt 05 und 1. FC. Nürnberg holen in Schweinfurt ihr noch zur 1. Schlußrunde zählendes Treffen nach, während im Frankfurter Sportfeld Kickers Offenbach und FV. Saarbrücken bereits um einen Platz unter den „letzten Acht" kämpfen. 1860 München stattet dem deutschen Meister Dresdner SC., dem er kürzlich in München 13 unterlag, einen Besuch ab. Von den Ereignissen auf den ausländischen Fußballfeldern interessiert der Länderkampf zwischen Schweden und Ungarn in Stockholm.

Im Handball und Hockey haben erst wenige Gaue mit den Meisterschaftsspielen begonnen, aber auch hier wird der Spielbetrieb von Sonntag zu Sonntag lebhafter.

Die Leichtathletik hat noch einmal einen großen Tag. In Braunschweig gibt es sogar ein Sportfest mit internationaler Besetzung. Gut besetzt ist auch die Leichtathletik-Veranstaltung in Straßburg, bei der sich die süd- und südwestdeutschen Spitzenkönner ziemlich vollzählig ein Stelldichein geben. Bour (Saarburg), Helber (Stuttgart), Kenngott (Hattenhofen), Capellmann (Stutgart), Mersch (Luxemburg) und Frl. Unbescheid (Karlsruhe) stehen u. a. auf der Teilnehmerliste.

Der Radsport verzeichnet Bahnrennen in Luxemburg (mit Lohmann u.a.) sowie Rundstreckenrennen in Stuttgart und Konstanz.

Im Pferdesport gibt es Galopprennen in Frankfurt a. M. (Mannheimer Gastspiel), München, Köln und Berlin.

Durlacher Sport

Germania Durlach I — Südstern Karlsruhe I

Obige Mannschaften treffen sich morgen Sonntag um 15 Uhr auf dem Germania-Sportplatz zu einem Freundschaftsspiel. Da beide Mannschaften in der Lage sind, in verstärkter Aufstellung anzutreten, ist bestimmt mit einem spannenden und interessanten Kampf zu rechnen.

KFV. in Durlach-Aue

Nach längerer Pause empfängt die SpVg. Durlach-Aue am morgigen Sonntag, 12. Sept., den KFV. zu einem Freundschaftsspiel auf dem Rittersportplatz. Beide Vereine werden ihre derzeitig besten Spieler aufbieten und talentierte Nachwuchskräfte bei diesem Spiel ausprobieren. D.-Aue hat sich gegen große Gegner immer tapfer geschlagen und auch das sonntägliche Spiel verspricht guten Sport. Der Beginn ist auf 16 Uhr festgesetzt.

Mittelbadischer Handball

Am morgigen Sonntag beginnen im Bezirk Mittelbaden die Pflichtspiele 1943/44. Die Paarungen für den kommenden Sonntag in der HJ.-Klasse für gemischte Mannschaften sind folgende: Tsch. Beiertheim — TV. Spöck; Tgde. Neureut — TV. Bulach; Post Ettlingen — TV. Grötzingen; Tsch. Durlach — Bfl. Grünwinkel; TV. Rüppurr — TV. Ettlingen; TV. Ettlingenweier — TV. Malsch. — In der HJ.-Klasse B: Post Ettlingen — TV. Grötzingen; KTV. — TV. Ettlingen. — DJ.: TV. Beiertheim — TV. Spöck; TV. Neureut — TV. Bulach; TV. Linkenheim — MTV. Karlsruhe; Post Ettlingen — TV. Grötzingen; KTV. Karlsruhe — TV. Rintheim; TV. Rüppurr — TV. Ettlingen; TV. Ettlingenweier — TV. Malsch.

Badens Sport im September

Auch im Monat September entfalten die badischen Sportgemeinschaften eine rege Tätigkeit. Im Vordergrund stehen die Volks-, Turn- und Sporttage, bei denen volkstümliche Wettkämpfe für alle Altersklassen ausgetragen werden. Sie finden am 12. September für den Sportkreis Rastatt in Gernsbach, für den Sportkreis Bühl in Achern und für die Kreisgruppe Schwarzwald in Triberg sowie am 19. September für den Sportkreis Lahr/Offenburg/Kehl in Offenburg statt. Die Hitler-Jugend von Baden und Württemberg trifft sich am 12. September in Rastatt zu einem Leichtathletik-Vergleichskampf. Die Radsportler führen am 19. September in Karlsruhe das Rundstreckenrennen „Rund um die Karlsruher Markthalle" über 50 Klm. durch, die Leichtathleten unternehmen in allen Kreisen weitere Versuche zur Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaft und die Schwerathleten bereiten zum 26. September nach Straßburg ein Vergleichstreffen im Rasenkraftsport zwischen Baden und Elsaß vor. Im übrigen stehen alle sportlichen Ereignisse am 25. und 26. September im Zeichen des Kriegs-Winterhilfswerkes.

Auch die Lehrgangstätigkeit erfährt keine Unterbrechung. In Heidelberg treffen sich die Handball-Schiedsrichter, in Konstanz die Vereinsübungsleiter Radsport und in Bruchsal und Freiburg die Schwerathletik-Kampfrichter.

Sport in Kürze

Im Großen Preis der Reichshauptstadt (100 000 Mk.), der am Sonntag in Berlin-Hoppegarten entschieden wird, werden folgende sieben Pferde am Start sein Samurai, Ticino, Gradivo, Allgäu, Stolzenfels, Cherusker und Effendi.

Jockey Otto Schmidt wurde vom Gestüt Ebbesloh freigegeben und reitet in Zukunft für das Gestüt Erlenhof, dessen erster Reiter W. Printen, von Mydlinghoven übernommen wurde.

Ski-Weltmeister Albert Pfeifer (Innsbruck) starb als Unteroffizier der Luftwaffe den Heldentod. Pfeifer, der bei den Ski-Weltmeisterschaften 1939 in Cortina d'Ampezzo den Torlauf gewann stand im Alter von 24 Jahren.

Oberfeldwebel Josef Jennewein, der mehrfache Ski-Weltmeister, ist von einem Feindflug im Osten nicht zurückgekehrt. Es darf angenommen werden, daß „Pepi" in Gefangenschaft geraten ist.

Badens HJ.-Segler traten auf dem Neusiedler See zu einem Vergleichskampf gegen Wien an, wobei die Wiener Jungen mit 26:10 Punkten siegten.

„Rund um Stuttgart" wird diesmal am morgigen Sonntag als Rundstreckenrennen im Schloßgarten von Stuttgart durchgeführt. Insgesamt sind von der Hauptklasse 30 Runden = 60 Kilometer zu fahren. Meldungen liegen aus Württemberg, darunter von dem Urlauber Schertle, Baden, Elsaß und Bayern vor.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Uffz. Erwin Schmidt**, Khe.-Durlach (z. Z. in Urlaub) **u. Frau Dora**, geb. Mierau, Marienburg. 6. September 1943.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst **Kurt Cramer u. Frau Elisabeth**, geb. Ernst, Durl., Ostmarkstr. 45

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugesandten Glückwünsche, Blumenspenden u. Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unsern herzlichsten Dank. **Ober-Gefr. Kurt Müller** (z. Z. in Urlaub), **Lotte Müller**, geb. Strobel. Karlsruhe, 10. Sept. 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns hart und unerwartet die traurige Nachricht, daß unser braver, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Enkel und Neffe

Soldat Alfons Diebold

Im blühenden Alter von 20 Jahren im Osten den Heldentod starb.

Ettlingen, Pforzheimer Str. 14.

In tiefem Leid: **Karl Diebold u. Frau Helena**, geb. Klein; **Hubert u. Lothar Diebold u. Verwandte.**

Seelenamt: Montag, den 13. 9., ¼8 Uhr. Betstunde: Montag und Dienstag, je 20 Uhr, in Herz-Jesu.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Grenadier **Rudolf Eisele**

Im blühenden Alter von 19½ Jahren mit seinem Zugführer bei den Kämpfen im Osten am 15. August 1943 sein junges Leben für seine geliebte Heimat gab.

Schöllbronn, 9. Sept. 1943.

In tiefer Trauer: Die Eltern: **Georg Eisele**, Gipser, **und Frau Rosa**, geb. Haller; Geschwister: **Charlotte und Egon, sowie alle Anverwandten.**

Unser lebensfroher Sohn, mein einziger Bruder, mein guter Enkel

Helmut Götter

MG.-Schütze

Ist am 3. August im jugendlichen Alter von 19¼ Jahren gefallen. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Sulzfeld, im September 1943.

In unsagbarem Leid:

Familie Karl Götter, Sulzfeld, Friedhofstraße 6.

Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater

Fabrikant

Richard Graebener

ist nach kurzer, schwerer Krankheit heute früh für immer von uns gegangen.

Baden-Baden, 7. September 1943 Yburgstraße 4.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Milly Graebener, geb. Heer; **Otto H. Graebener u. Familie.**

Die Beerdigung hat entsprechend dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Wir, die wir unseren Betriebsführer verloren haben, können es noch nicht fassen, daß er nicht mehr unter uns sein kann.

Die Gefolgschaft der Werke Karlsruhe und Ettlingen und des Zweigbetriebes Hamburg.

Danksagung. Für die überaus zahlreich. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns anl. des Heldentodes unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen Sohnes u. Bruders Gefreiter **Otto Lang** zuteil wurden, sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden und die Teilnahme am Trauergottesdienst sagen wir unsern herzl. Dank.

In tiefer Trauer: **Familie Karl Heinrich Lang**, Gastwirt zum gold. Stern, **und Anverwandte.**

Gaggenau-Ottenau, 11. 9. 43.

Todesanzeige

Am 8. September 1943 wurde meine herzensgute Mutter

Frau **Lina Dummer Wwe.**

im Alter von 87 Jahren von ihrem schweren Herzleiden durch den Tod erlöst.

Karlsruhe, 10. Sept. 1943.

Dr. Ernst Dummer.

Die Einäscherung hat nach dem Wunsche der Verstorbenen im engsten Verwandtenkreis stattgefunden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten, guten Mann, unsern lieben Schwager, Onkel und Vetter

Karl Bernhard Riekert

Musiklehrer

Im Alter von 67 Jahren, wohlvorbereitet heute zu sich heimzurufen.

Karlsruhe, den 9. September 1943 Amalienstr. 18.

In tiefer Trauer: **Lina Riekert und Verwandte.**

Beerdigung: Montag, 3.00 Uhr.

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres einzigen, lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen **Hubert Naudascher** sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelts Gott.

Karl Naudascher u. Frau Margarethe, geb. Simon; **Margot u. Annemarie Naudascher, und alle Verwandten.**

Karlsruhe, 11. September 1943.

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen Leutnant **Hans Jehle** danken wir herzlichst.

Alfred Jehle u. Frau Mathilde, geb. Cermek; O.-Gefr. **Herbert Jehle** (z. Z. im Osten); **Ruth Jehle.**

Karlsruhe, den 9. September 1943 Kalliwodastraße 8.

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise aufrichtigen Mitgefühls an dem schmerzl. Verlust unseres lb. Verstorbenen **Robert Schmidt**, die mir u. meinen Kindern entgegengebracht wurden, sow. für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden allerherzl. Dank. Bes. Dank den Schulkameraden des Verstorbenen und all seinen Freunden u. Bekannten, die ihm auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte das Geleit gaben.

Theresia Schmidt Wwe. u. Kinder, und alle Anverwandten.

Ettlingen, den 9. Sept. 1943.

AMTLICHE ANZEIGEN

Ausbildung von Schwestern.

Die staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen der Reichshauptstadt Berlin stellen laufend geeignete junge Mädchen als

Lernschwestern

für die Ausbildung zu Krankenschwestern oder Säuglings- und Kinderschwestern ein.

Bedingungen: Alter mindestens vollendetes 17. Lebensjahr, abgeschlossene Volksschulbildung oder gleichwertige Bildung. Die zweijährige Ausbildung ist kostenlos. Gewährt wird außerdem freie Wohnung, Verpflegung, Tracht- und Schutzkleidung, Wäschereinigung, Krankenversicherung und Taschengeld. In besonderen Fällen wird das zum Antritt der Stelle notwendige Reisegeld vergütet. Nach beendeter Ausbildung Uebernahme in den städtischen Dienst.

Mädchen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können unter ähnlichen Bedingungen als

Vorschülerinnen

eintreten. Anfragen und Bewerbungen sind an das Hauptgesundheitsamt der Reichshauptstadt Berlin, Berlin O 2, Breite Str. 23/24, zu richten.

Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Berlin.

Offenburg. Erfassung. Im Nachgang zu meiner Veröffentlichung im „Führer" vom 4. 9. 43, sowie der entsprechenden Bekanntgabe im „Offenburger Tageblatt" und der „Badischen Presse" ordne ich hiermit an, daß sich die Dienstpflichtigen der Stadt Offenburg zur Erfassung wie folgt bei der polizeilichen Meldestelle (im Landratsamt, Zimmer 29) jeweils vorm. 9—12 Uhr und nachm. von 16—17 Uhr zu melden haben (ausgenommen Samstags: nur vorm. von 9—12 Uhr):

a) Dienstpflichtige: Anfangsbuchst. A—K einschl. in der Woche vom 13. bis 18. September 1943,

b) Dienstpflichtige: Anfangsbuchst. L—Z in der Woche vom 20. bis 24. September 1943.

Die Meldepflichtigen haben zur Erfassung die 2 Lichtbilder sowie alle erforderlichen Personalpapiere mitzubringen.

Offenburg, den 7. Sept. 1943.
Der Landrat.

Wehrkämpfe der SA. 1943: Geländeschießen. Am 11. September 1943, zwischen 16 und 20 Uhr, und am 12. September 1943, zwischen 7 und 12 Uhr, findet auf dem Wiesengelände neben dem Sportplatz der Reichsbahnsportgemeinschaft in Offenburg am unteren Mühlbach das Geländeschießen mit KK.-Gewehren der SA.-Wehrkämpfe 1943 statt. Das Betreten des gefährdeten Geländes um die angegebenen Zeiten ist verboten. Den Weisungen der Absperrposten ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden gem. § 108 Pol.Str.G.B. bestraft.

Offenburg, den 2. Sept. 1943.
Der Landrat.

Staatliche Meisterschule für das gestaltende Handwerk Straßburg mit Abteilungen für Bildhauer, Steinmetze, Steintechniker, Maler, Theatermaler, Keramiker, Kunstschmiede, Buchbinder, Graphiker, Modegestalter, Damenschneiderinnen, Kostümzeichner. — Beginn des Wintersemesters: 4. Oktober 1943. Anmeldungen und Auskunft beim Sekretariat der Meisterschule, Straßburg, Akademiestr. 1 (Fernruf 272 16).

WOHNUNGS-TAUSCH

Gesucht: 2—3 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe od. näherer Umgebung, evtl. leere Zimmer mit Notküche, in gutem Hause. **Geboten:** 3 Z.-Wohnung in Karlsruhe od. 3½-Z.-Wohnung in Augsburg. Angebote unter Nr. 2686 an Badische Presse.

Großes Zimmer, leer od. möbliert, sof. zu tauschen gegen einen Raum zum Unterstellen von Paketen in der Umgebung von Karlsruhe. Zapf, Khe., Zähringerstr. 31.

Biete in Straßburg schöne 4-Zimmerwohn. Bad, Hzg., Kamm. u. sonst. 2 Zimmer, leer, in Khe. od. Umgeb. von Kehl. Angeb. unt. Nr. 2226 an die BP.-Geschst. Kehl a. Rh.

MIETGESUCHE

Kl. Häuschen, Gartenhaus od. Wohnbaracke zu mieten od. kaufen ges. Zuschuß zum Ausbau einer Wohnung wird gegeben. M. Hammer, Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 81.

Zur Lagerung von Benzin und anderer brennb. Flüssigkeit abseits d. Verkehrs liegende Tankstelle mit unterirdischen Tanks sofort langfristig in der Nähe von Karlsruhe zu mieten gesucht. Angeb. erbeten unt. K 19727 a. d. Badische Presse.

Werkstätte m. Einf., ca. 50—60 qm, zu mieten gesucht. Angebote an die Badische Presse.

Trockene Lagerräume, mind. 50 qm, für sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Raum, 30—50 qm, zum Einstellen ges. Angeb. unt. Nr. 2725 an die BP.

Suche für sof. leeren trockenen Raum zum Einstellen von Möbeln außerhalb Karlsruhe. Angebote unter Nr. 2714 an die Badische Presse.

Unterstellraum für Möbel und einen Flügel im Albtal, Murgtal oder außerhalb der Stadt gesucht. Ang. unter Nr. 2716 an Badische Presse.

3—4 Zimmer oder Einfamilienhaus m. Garten in Ettlingen, Albtal od. Baden-Baden u. Umg. zu miet. od. zu kaufen ges. Eilangebote unter Nr. 2666 an die Badische Presse.

2 Zimmer in Karlsruhe od. Umgeb. als Untermieter gesucht. Angebote unter Nr. 2708 an Badische Presse.

Suche sofort ein Doppelzimmer mit Küche. Angebote unter Nr. 2713 an die Badische Presse.

ZU VERMIETEN

Schön möbl. Zimmer zu verm. Khe., Viktoriastr. 6, III. Ab 7 zu Hause.

Heim und freundl. Anschluß findet einsame Dame b. ebens. Khe., Westendstr. 61, II. Zu erfr. 9-10 u. 4-5.

VERLOREN

Wagenschild, dunkelgrün, v. Goliath am 9. 9. in der Oststadt verloren. Erbitte Mitteilung gegen Belohng. an Schloßkellerei Karlsruhe, Lachnerstraße 7, Telefon 3966.

TIERMARKT

2 schöne Einstellrinder, 1½ u. ½ J. alt, zu verkaufen: Neuburgweier, Leopoldstr. 113.

STELLEN-GESUCHE

Wo fehlt tüchtiger, energischer Lagerführer? Rechnungsführer? Erfahr. Kaufmann, in der Betreuung best. bewandert, erb. Angebote unter Nr. 2674 an die Badische Presse.

Vertrauensstelle sucht junge, tüchtige, auch organisatorisch gewandte Arbeitskraft mit höherer Handelsschulbildung und abgeschlossener Banklehre, zum 1. Nov. RAD. u. KHD. bis dahin erfüllt. Karlsruhe u. Umgebung bevorzugt, aber nicht Bedingung. Angebote mit Angabe der Art der Stellung und der Gehaltsbezüge unter Nr. 26063 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE

Buchhalter(in), tüchtige Kraft, möglichst in Durchschreibebuchführung erfahren und bilanzsicher, zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Markstahler & Barth, Karlsruhe.

Aufstrebl. Industriewerk im Schwarzwald sucht: 1 **Oberingenieur** mit guter Berufsausbildung und reicher Erfahrung in der spanabhebenden Serienfertigung, bewandert im Stückzeitwesen und in Personalfragen. Angebote unter K 19646 an die Badische Presse.

Personalsachbearbeiter von größerem Industriewerk Süddeutschlands gesucht. Für den Posten kommt ein Herr mit Durchsetzungsvermögen in Frage, der in der Lage ist, den Abteilungsleiter zu vertreten, Takt und Geschick im Umgang mit der Gefolgschaft und den Behörden hat und möglichst mit den arbeits- und sozialrechtlichen Fragen der Gegenwart vertraut ist. Herren, welche diesen Anforderungen gewachsen sind und deren Freistellung sichergestellt ist, bitten wir um Herreichung der üblichen Unterlagen unter gleichzeitiger Angabe des zuletzt bezogenen Gehaltes bzw. der Gehaltsansprüche. Angeb. erbeten unt. K 18966 a. d. Badische Presse.

Aufstrebl. Industriewerk im Schwarzwald sucht in entwicklungsfähige Stellungen: 2 **Betriebsingenieure** (HTL.) m. ausgedehnter praktischer Tätigkeit im Präzisionsmaschinenbau, im Werkzeug- und Vorrichtungsbau od. in der Feinmechanik. 2 **Fertigungsplaner** mit möglichst umfangreichen Kenntnissen auf dem Gebiet der Dreherei, Fräserei und Schleiferei. 2 **Refabeamte**, die nach erfolgreichem Besuch eines Refakurses auf dem Gebiet der Stückzeitermittlung bereits tätig waren und auf Grund reicher Erfahrung in der Zerspannung von hochwertigen Werkstoffen zuverlässig zu arbeiten in der Lage sind. Ang. unt. K 19647 an die Badische Presse.

Wir suchen für unseren Prüfstand zur Entwicklung u. laboratoriumsmäßigen Durchbildung von meßtechnischen Verfahren und Einrichtungen geeignete Kraft, möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiet des Verbrennungsmotorenbaus. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter K 8733 an die BP.

Arbeitsvorbereiter für metallverarbeitendes Unternehmen sofort gesucht. Bewerber müssen in der Lage sein, Fertigungspläne nach neuzeitlichen und rationellen Arbeitsverfahren aufzustellen und gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet der spanabhebenden Fertigung besitzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Kennziffer A 254) unter K 19339 an die Badische Presse.

Hüttenwerk in der Westmark sucht **Architekten f. Industriebau** (Kenn-Nr. 30/43) als Leiter der Bauabteilung. Es handelt sich um einen leitenden Posten mit großem Arbeitsgebiet. Bewerber müssen über beste Erfahrungen in neuzeitlichem Bauen verfügen und die Befähigung besitzen, eine selbständige Stellung zu bekleiden. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten unter Sb. 2819 durch die „Ala" Saarbrücken, Schließf. 771.

Versuchsingenieure, Konstrukteure, Meßtechniker, Meister, Schlosser, Feinmechaniker für Versuchsarbeiten an Verbrennungsmaschinen gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter K 17805 an die Badische Presse.

Suppenmehl-Fachmann zur Beratung von Nährmittelfabrik gesucht. Angebote unter K. N. 5184 an die Ala-Anzeigen GmbH., Köln, Mauritiuswall 52.

Lagerist und Lagerarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Leopold Fiebig, pharmaz. Großhandlung, Karlsruhe, Adlerstraße 24.

Größeres Werk der Metallindustrie in Süddeutschland sucht zur selbständigen Führung des Hauptlagers gewandten und erfahrenen **Lagerverwalter**, der fähig ist, dem ausgedehnten und vielseitigen Lager sowie der darin beschäftigten Gefolgschaft vorzustehen. Angebote erbeten unter K 16644 an die BP.

Kaufmännisch gebildete Kraft für halbtägige Buchungsarbeiten (nachmittags) auf Burroughs-Maschine von Bank gesucht. Angebote unter K 19682 an die Badische Presse.

Deutsche Wachgesellschaft m.b.H. sucht für Groß-Berlin u. Umgebung für Lageraufsichtsdienst geeignete Männer (ehemalige Soldaten und Polizeibeamte werden bevorzugt); für Revierdienst rüstige Männer, möglichst mit Fahrrad; außerdem Männer für leichten Separatdienst, Einzelposten, auch Rentner und Pensionäre. Verheiratete erhalten Trennungsgeld. Nach 1—2 Monaten auf Wunsch evtl. Einsatz im besetzten Gebiet. Bewerbungen sind zu richten an Deutsche Wachgesellschaft m.b.H., Personal-Abteilg., Berlin-Charlottenburg 5, Windscheidstr. 11

Polsterer sucht Emil Grethel & Co. G. m. b. H., Werk Bühl (Baden).

Für leichte Beschäftigung per sofort 2 Männer (Rentner etc.) oder ein Ehepaar mit Ortskenntnissen gesucht. Central-Palast, Karlsruhe, Passage 20.

Schlosserlehrling auf sofort od. später ges. Gebr. Häfele, Khe., Luisenst. 14

Suche nach Schulentlassung intellig. Elektro-Lehrling. Elektro-Röckel, Karlsruhe, Werderplatz 40.

Ordentl. Junge, der das Schlosser- und Installateurhandwerk erlernen möchte, kann sich melden bei Julius Küstner, Ubstadt, Stettfelder Str. 7

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Antrittstermines erbeten an Organisation-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Kaufm. vorgebildete weibliche Kraft für Bank ganztägig gesucht. Maschinenschreiben erforderlich, Einarbeiten gewährleistet. Angeb. unter K 19681 an die Badische Presse.

Säuglingsschwester od. Kinderfräulein (jüngere oder ältere), welche auch etwas Hausarbeiten übernimmt, in kleineren Haushalt gesucht. Frau Gisela Fuchs, Heilbronn a. N., Robert-Mayer-Str. 15.

Zeitungsträgerin, zuverlässig u. ehrlich, für die Stadtteile Bulach, Gartenstadt und Weststadt gesucht. Badische Presse, Vertriebsabteilg., Karlsruhe, Waldstraße 28.

Für frauenlosen Haushalt in Ettlingen tüchtige Haushälterin gesucht. Angebote unter Nr. 2670 an die Badische Presse.

Gesucht zu alter, alleinstehend. Dame ein Mädchen, das im Haushalt und in der Küche erfahren ist. Ang. unt. Nr. 2712 an die Badische Presse.

Fleißiges Mädchen für Selbstversorgerhaushalt auf sofort oder später wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens gesucht. Marga Schneider, Ettlingen, Langemarckstraße 2, Telefon 242.

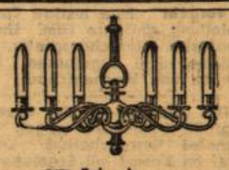
Für gepflegten, frauenlosen Haushalt Hausangestellte od. Wirtschafterin zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter K 19556 an. die BP.

Küchenhilfe für sofort ges. Kost und Wohnung i. Haus. Meldung: Teillazarett Herrenalb, Verwaltung.

Hausgehilfin, selbständ., zuverl., für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Bäckerei Krieg, B.-Baden, Eichstraße 6, Tel. 748.

Suche f. sofort tüchtige Hausgehilfin. Konditorei Th. Markert, Kehl a. Rhein.

Aus Alt wird Neu!
Bringen Sie jetzt Ihre
Winterhüte
zum UMFORMEN auf neue Muster.
Geschw. Hoffmann
Spezialhaus für Damenhüte
Karlsruhe, Kaiserstraße 122



Karrer Beleuchtung KARLSRUHE nur Kaiserstr. 166 geg. Kaffee Kaiser

In den Haushaltplan jeder Familie gehört eine
Aufbau-Lebensversicherung
Als Anfangsbeitrag genügen monatlich
für das Alter 25 . . . 9,85 RM
. . . 30 . . . 11,20 RM
. . . 35 . . . 13,55 RM
einschl. Steuer
zur Sicherstellung eines Kapitals
von 5000 RM
Volle Gewinnberechtigung!
Keine Aufnahme- und Nebengebühren!
Sie sorgen so für Ihr Alter und für Ihre Frau und Kinder vor. Kriegssterbefall gegen einmaligen Zuschlag eingeschlossen. Fordern Sie unter Altersangabe ein Spezialangebot mit Darlegung aller Vorteile, die wir als Deutschlands größte Gegenseitigkeitsgesellschaft bieten.
Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Generalagentur
Eduard Fink, Karlsruhe (Baden)
Hirschstraße 118, Fernsprecher 4888.

Kauritleim, Knochenleim, Hautleim, Mischleim
liefert gegen Voreinsendung der Bezugscheine
RENGER-WERKE
Straßburg-Meinau (Els.)

Bernard
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich - und
immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G.
Regensburg, Offenbach am Main und Stargard i. Pom.

Fritz Schulz jun. AG Leipzig
Globol
tötet Motten und Mottenbrut
Durch D R P. geschützt
Echtes Globol nur in Originalpackungen

THEATER

BADISCHES STAATSTHEATER. Großes Haus: Samstag, 11. Sept., 18.30 Uhr: **„Komödie einer Nacht".** Sonntag, 12. Sept., 18 Uhr: **„Die oder keine",** Opte. — **Kleines Theater:** Samstag, 11. Sept., 18.30 Uhr, u. Sonntag, 12. Sept., 15 u. 18 Uhr: **„Zwischen Stuttgart und München",** Lustspiel.

FILM-THEATER

GLORIA und PALI. 2.30, 5.00, 7.30 **„Die Wirtin zum weißen Röss'l".** Leny Marenbach, Karl Schönböck, Dorit Kreysler, Otto Graf. Witz, Laune und Humor und ein bunter Kranz heiterer Melodien. Der berühmte, oft bewährte Röss'l-Stoff in einer neuen höchst amüsanten Filmgestaltung. Jug. ab 14 Jahren zugelassen. Abds. num. Plätze, Sonntag alle drei Vorstellungen num. Vorverkauf hierfür heute ab 3.00 Uhr.

GLORIA und RESI. Ab Dienstag täglich 13.00 Uhr Märchenvorstellung: **„Schneewittchen und die 7 Zwerge", „Die Zauberkiste".**

PALI. Frühvorstellung Sonntag vormittag 11.00: Eine großartige Bildfolge unter dem Motto **„Wo die Alpenrosen blühn".** Eine Fülle bleibender Erinnerungen: „Heuzug im Allgäu", „Hochzeit im Walsertal", „Flößer im Hochgebirge", „Zwischen Blausee und Blümlialp". Jug. zugelass. Vorverkauf heute ab 5.00 Uhr.

RESI. Erstaufführung. **„Dunkelrote Rosen".** Das elegante Lustspiel. Beginn 2.45. 5.00, 7.30 Uhr mit Kulturfilm u. Wochenschau. 7.30 Uhr num. Plätze. Jugdl. üb. 14 J. zugelassen.

UFA-THEATER u. CAPITOL. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: Zwei Stunden Lachen in dem lustigen Terra-Film **„Geliebter Schatz ... !"** mit Johannes Riemann, Dorit Kreysler, Ida Wüst, Harald Paulsen, Ernst Waldow. Jugend nicht zugelassen.

UFA-THEATER. Zum 4. Male. Sonntag vorm. 11.00 Uhr **„Der frohe Sonntagvormittag".** Zwei Stunden Lachen unter dem Motto **„Kinder wie die Zeit vergeht".** Eine lustige Zusammenstellung 40 Jahre Film. Unsere beliebtesten Filmschauspieler. Jugendliche nicht zugelassen. Dazu Kulturfilm und Wochenschau.

ATLANTIK: „Schüsse an der Grenze". Der große Kriminalfilm gegen internationales Verbrechertum. Grenzpolizei im Kampf mit Schmugglern! Jugendl. zugelassen! 3,00, 5.15, 7.30. So.: 2.30, 4.45, 7.30 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeig. **„Toska".** Jug. verb. Beginn 15, 17.15 u. 19.30.

RHEINGOLD. Täglich 3.00, 5.15, 7.30: **„Paracelsus".** Ein dramatischer Film vom Leben, Wirken und Kämpfen des Arztes der Deutschen. Werner Krauß, Annelies Reinhold, Mathias Wiemann, Fritz Rasp u. a. — Die neueste Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle, Ruf 6284. Täglich 3.00, 5.15, und 7.30 Uhr: **„Der kleine Grenzverkehr".** Eine heitere, abenteuerliche Liebesgeschichte. Herta Feiler, Willy Fritsch, Heinz Salfner u. a. Die neueste Wochenschau. Jug. nicht zugelass.

Durlach. SKALA. Täglich 3.00, 5.15, 7.30 **„Menschen, Tiere, Sensationen".** Ein echter Harry-Piel-Film, spannend von Anfang bis Ende. Weiter wirken mit Ruth Eweler, Elisabeth Wendt, Eugen Rex u. a. Die neue Wochenschau. Jugend zugelassen.

Durlach. M.T. Ruf 91 880. Täglich 3.00 5.15 u. 7.30 Uhr: Der spannende Schmugglerfilm **„Schüsse an der Grenze".** Dazu Kulturfilm und neue Tonwoche. Jugend zugelassen. — **Täglich ab heute Anfang: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Einlaß ab 2.30 Uhr.**

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen täglich 5, 7.30, Sonntags ab 3 Uhr: **„Liebespremiere".** Eine temperamentvolle musikalische Filmkomödie mit Hanns Söhnker, Kirsten Heiberg, Rolf Weih, Margot Hielscher, Fritz Odemar, Charlotte Daudert u. a. Dazu Kulturfilm und neue Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 17.30 und 20 Uhr **„Nacht ohne Abschied",** mit A. Dammann, C. L. Diehl und H. Söhnker. Jugend nicht zugelassen. Wochenschau am Schluß.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele. Samst., Mont., Dienst. 20 Uhr, Sonnt. 14, 17 u. 20 Uhr: **„Der Ochsenkrieg".** Der große Ufafilm mit E. Datzig, P. Richter, W. Rösner. Eines der schönsten u. letzten Werke Ludwig Ganghofers als filmische Nachdichtung voller Kraft und Eigenart. Jugend zugelassen. Sonntag 14 Uhr Jugend kleine Preise.

Forbach. Lichtspiele. „Damals". Weg und Opfer einer Frau. Spielplan: Samstag, Sonntag u. Montag abd. jew. 8 Uhr. Jug. haben keinen Zutr.

Kehl a. Rh. Union-Theater. Heute die amüsante Filmkomödie mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff: **„Meine Freundin Josefine".** Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

KdF-VERANSTALTUNGEN

Karlsruhe. Großes Stadtgarten-Konzert So., 12. Sept., 16.00 Uhr, ausgeführt v. Kreismusikzug der NSDAP., Kreis Karlsruhe. Leitung: Leop. Falkenberg. Eintrittskarten zu RM. 0.30 an den Stadtgarteneingängen.

Karlsruhe. Vier große Bunte Abende in der Festhalle, Frei. 17., Sa. 18., So. 19., Mo. 20. Sept., jeweils 19.15 Uhr. **„Meisterabend froher Unterhaltung".** Spitzenleistungen erster Varietékünstler, u. a. Claudine und ihre Schlingel, die großmusikalische Attraktion. Eintrittskarten von RM. 1.— bis RM. 4.— in der KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a u. bei den Betriebsobmännern u. KdF.-Warten.

Karlsruhe. Musikalische Kostbarkeiten im Marmorsaal des Karlsruher Schlosses. Samstag, den 18. Sept., 19.00 Uhr, u. Sonntag, den 19. September, 11.00 Uhr: **Mozart-Konzert.** Ausführende: Karlsruher Kammerquartett für alte Musik und Kammersängerin Else Blank, Bad. Staatstheater. Karten zu RM. 2.— i. d. KdF.-Vorverkaufstelle, Waldstr. 40a (Ludwigspl.)

KONZERTE

Vortrags- und Liedernachmittag am Sonntag, den 12. September, 17 Uhr, im Friedrichshof in Karlsruhe. Mitwirkende: Maria Kujawa, Wiesbaden (Sopran); Hans Günther, Karlsruhe (Sprechkunst); Liesel Wald-Bernhardt, Wiesbaden (Klavierbegleitung). — Lieder von Mozart, Schubert, Hermann und Hildach; Dichtungen von Wildenbruch, Eugen Roth und Manfred Kyber. — Karten zu RM. 2.— und 3.— sind noch an der Saalkasse zu haben. Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Südwestdeutschland".

5 Beethoven-Kammerkonzerte, Aufführung sämtlicher 16 Streichquartette im Karlsruher Friedrichshofsaal durch das **Schneiderhan-Quartett**-Wien am Donnerstag, 16. September, 18.15 Uhr, **Wendling-Quartett**-Stuttgart am Sonntag, 31. Oktober, 16.30 Uhr, **Mozarteum-Quartett**-Salzburg am Freitag, 26. November, 18.15 Uhr, **Quartetto di Roma** am Sonntag, 16. Januar, 16.30 Uhr, **Strub-Quartett**-Berlin am Donnerstag, 2. März, 18.15 Uhr. Platzmieten zu 22.—, 19.25, 16.50 (num.), 11.— (offen) und 8.25 (Stud.), Einzelkarten für das Schneiderhan-Quartett zu 6.60, 5.50 4.40 (num.), 3.30 (offen) und 2.20 (Stud.) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, Tel. 2577.

Klavierabend Mechthild Hatz. Mi., 22. Sept., 18.15 Uhr, Friedrichshof. Bach, Ital. Konzert; Mozart-Fantasie c-moll; Beethoven, Op. 14, Nr. 2; Brahms, Op. 79, Nr. 1; Schubert-Sonate Op. 42. Karten v. 1.— (Stud.) bis 4.— RM. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und H. Maurer.

BIBERBAU, Kaiserstr. 26. Heute Samstag ab 8 Uhr und Sonntag nachmittags 4 und abends 8 Uhr, das beliebte **Unterhaltungs - Konzert.** — Ausschank v. Schwetzinger Schwanengold-Bier. — Empfehle meinen gut bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch.

Straßburg. Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz, 4 Uhr: Konzert - Tee — Künstlerkapelle.

Straßburg. Café Odeon am Karl-Roos-Platz: Täglich ab 16 Uhr, die berühmte Künstlerkapelle Batal.

Straßburg. „Zum Schützenkeller", Laternengasse 6, Fernruf 20259. Besitzer Eugen Großholz. Tägl. ab 16 Uhr: Die Bayernkapelle J. Graf.

Straßburg. „Zum weißen Röss'l", Meisengasse 3, Ruf 2 54 59. Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Stimmungskapelle Clara Rutz.

VERANSTALTUNGEN

COLOSSEUM-THEATER. Heute Samstag und morgen Sonntag **zwei Vorstellungen.** Nachm. 3.30, abds. 7.30 Uhr pausenloses Programm: **„Auftakt",** die große Varietéschau. Nur noch wenige Tage. Theaterkasse heute ab 2.30 Uhr geöffnet.

CENTRAL - Palast, Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr **Nachmittagsvorstellung** zu halben Eintrittspreisen. — Abends 19.30 Uhr unser großes **Varietéprogramm** mit erstklassig. artistischen Darbietungen. Kapelle Freddy Martens. Kartenvorverkauf ab 2 Uhr nachmittags an der Kasse. — Morgen Sonntag, 15 Uhr, **Nachmittagsvorstellung,** abends 19.30 Uhr unser großes **Varietéprogramm** mit erstklassigen artistischen Darbietungen. Kapelle Freddy Martens. Kartenvorverkauf ab 12 Uhr nachmittags an der Kasse.

„Die Liebe in der Kunst". Lichtbildervortrag Dr. Otto Gillen-Stuttgart, Samstag, 18. Sept., 18.15 Uhr, Künstlerhaus. Karten v. 1.50 (Stud.) bis 3.50 RM. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, u. H. Maurer, Kaiserstr. 209.

GESUNDHEITSWESEN

Wiesbadener Heilanstalt für Haemorrhoidalkranke. Staatl. conc. Leit. Arzt: Dr. med. Lehnert. Zur Behandlung kommen: äußere und innere Haemorrhoiden, Afterfissuren, Mastdarmfisteln, Mastdarmvorfälle. Prospekt durch das Sekretariat Wiesbaden, Taunusstr. 5.

EMPFEHLUNGEN

Biodorm, das biologische, unschädliche, beruhigende Nerven- und Schlafpulver. Preis —.90 u. 2.50. Reformhaus „Neuleben", Karlsruhe, Douglasstr. 24, b. d. Hauptp.

Thalysia-Umstandsmieder und Stillbrusthalter erhalten Sie im Reformhaus Alpina, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 68.

Für Fl.-Geschädigte u. Bezugsberechtigte: Knabenanzüge, Knabenkniehosen, Damenkleider u. -Mäntel, Seidenstoffe, Wollstoffe. Ewald Keller, Karlsr., Kurfürstenstr. 18, Eingang Reichsstr. (Straßenbahnhaltestelle, Ecke Reichs- u. Karlstr.)

Gummischuh-Rep. (1. 2.—13. 5.), die nicht fertig, werden von meinem neuen Lieferanten bis 15. 10. 43 geliefert. Annahmest. Bürk, Zirkel 9

Strümpfe zum Ansohlen werden angenommen. Paar ½ Punkt. Wäsche-Hilberg, Karlsruhe, Waldstr., Ecke Sofienstraße.

Schreibmaschinen-Reparaturen u. Verleih. Müller, Khe., Waldstr. 11.

Landschaftsgärtnerei übernimmt Gartenpflege, auch ausw. Karl Hilberer, Karlsruhe-Land 1, Kirchfeldsiedlg.

Klavierstimmen besorgt auch ausw. E. Reminder, Khe., Werderstr. 19.

Geheime Auskünfte — Ermittlungen Detektiv-Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243, Ruf 7554.

Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkartenbilder, Vergrößerungen, Photo-Jäger, Karlsruhe, Kaiserstraße 112, zwischen Herren- und Waldstraße, Tel. 78. — Atelier Sonntags u. Mittwochs geschlossen.

Denke daran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist!
Deutsche Kranken - Versicherungs-A.-G., Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA. 14, Ruf 71183.

„Panzerlit"- Luft und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe 300.

„Was bäckt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 9: Buttermilchpfannkuchen ... ¼ l Buttermilch, 375 g Weizenmehl, gemischt und gesiebt mit 1 gehäuften Teelöffel „Döhler Backfein" — mehr zu nehmen wäre Verschwendung —, 1 Teelöffel Zucker und 1 Prise Salz werden miteinander verquirlt. Man verwendet von der angegebenen Buttermilchmenge nur so viel, daß ein dickflüssiger Teig entsteht (wie Eierkuchenteig.) In einer Pfanne bäckt man dünne Pfannkuchen davon. Sie werden bestrichen mit ca. 125 g Marmelade, die mit 1 Fläschchen „Döhler Rumaroma" abgeschmeckt wurde. Dann werden die Pfannkuchen aufgerollt. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Die Haut braucht Ruhe! Die Haut soll nicht übernährt werden. Bei Anwendung von Khasana-Hautcreme und Perti-Hamamelis-Creme von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., genügt ein hauchdünnes Auftragen und ein entsprechendes Einreiben, um am Tage und während der Nacht der Haut Nahrung und Schutz zu geben. Je unmerklicher Ihre Schönheitspflege ist, desto bemerkenswerter ist sie!

Wülfing-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende u. stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülfing, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin.

Sie wollen ein Grundstück kaufen oder eine Hypothek erwerben? Wäre es nicht einfacher für Sie und beruhigender für Ihre Angehörigen, wenn Sie sich zum Abschluß einer Lebensversicherung gegen Einmalbetrag entschließen würden? Sollten Sie später doch noch eine andere Ihnen mehr zusagende Geldanlage finden, so brauchen Sie nicht den Verlust bringenden Weg des Rückkaufes Ihrer Lebensversicherung beschreiten, sondern können im Wege der Beleihung gegen mäßige Zinsen den größten Teil Ihrer geleisteten Einzahlung wieder flüssig machen. Für Sie ganz unverbindliche Anfragen richten Sie bitte unter dem Kennwort „Vertraulich" an die Victoria-Versicherung, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 79, Tel. 1104.

Warum Küchenmesser? Sparschäler schälen Kartoffeln und Gemüse besser und ohne Abfall. Streisguth, feinste Stahlwaren, Straßburg, Langestr. 151, am Gutenbergplatz.

Straßburg. Photo-Atelier Julius Mantas, Karl-Hanß-Str. 26, vorm. Börsenstr. Ausführung hochfeiner Photos, Einzelporträts, Militär usw. Vergrößerungen.

Sei sparsam mit den Klingen, doch sollst Du keine finden, so geh zu Streisguth, feinste Stahlwaren, Straßburg, Langestr. 151.

DURLACH / PFINZGAU

2flamm. Gasherd mit Tisch zu verk. Preis 60 *M.* Wieland, Durlach, Oberwaldstraße 19.

Lediger, solider Angestellter in leitender Position, ca. ⅓ bis ½ der Zeit auf Reisen, sucht in Durlach in ruhiger Lage möbliertes Zimmer. Anschriften werden erbeten unt. K 19548 a. d. Badische Presse.

ETTLINGEN / ALBTAL

Ettlingen. Die 54. Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 20. 9. bis 17. 10. 43 einschließlich erfolgt in der Zunftstube (Schloß) **am Montag, den 13. 9. 43, vorm.** 8—12, **Buchstabe A—L, Nr.** 1—1865, **nachm.** 2—6, **Buchstabe M—Z, Nr.** 1866—3600. Die Ausgabezeit ist genau einzuhalten. Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuzählen.
Die Verbraucher haben in der für die Abgabe der Bestellscheine der 54. Zuteilungsperiode vorgesehenen Frist (13.—18. 9. 43) den Doppelabschnitt N 29/30 der rosa und blauen Nährmittelkarten 54 mit dem Aufdruck „Zucker-Kontrollabschnitt für die 55. bis 58. Zuteilungsperiode" bei den Verteilern abzugeben.
Die Bestellscheine der neu ausgegebenen Lebensmittelkarten einschl. der Bestellscheine Nr. 54 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker), sind in der Woche vom 13.—18. 9. 43 von den Bezugsberechtigten bei den Verteilern abzugeben.
Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 20.—25. 9. 43 zur Ausstellung der Bezugscheine auf der Abrechnungsstelle abliefern. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmenge im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet.
Unberechtigter Kartenempfang oder Verwendung derselben wird bestraft.
Ettlingen, den 10. Sept. 1943.
Der Bürgermeister.

Obst- u. Gartenbauverein Ettlingen veranstaltet am Sonntag, den 12. 9. 43, eine Obstschau im Gasthof zum „Engel".

Kelterei Kehrbeck, Ettlingen, ist vorübergehend geöffnet.

Wer näht und verändert Kleidungsstücke und Wäsche? Raab, Ettlingen, Schöllbronner Str. 32.

Wer tauscht seine 4-Zimmerwohnung in Ettlingen gegen meine 2—3-Z.-Wohnung in Ettlingen? Ang. unt. E 323 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer in gutem Hause an berufstätigen Herrn zu vermieten. Ettlingen, Schloßgartenstr. 9, I.

Hausgehilfin zu älterem Ehepaar nach Herrenalb gesucht. Näh. Prof. Gutmann, Ettlingen, Waldstr. 6.

Hund entlaufen. Abzugeben bei Blasius Kraft, Spessart.

ENTFLOGEN

Wellensittich (grün), Fußring Nummer A 41/45 946, entflogen. Abzugeben Khe., Nelkenstr. 23, i. Laden.

UNTERRICHT

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018, b. d. Kaiserallee. Neuer **Handelskurs** beginnt Oktbr. Anmeldung frühzeitig. Prospekte.

Wer erteilt an zwei 16jährige Mädel Unterricht in Französisch und Mathematik? Eilangebote sind zu richten unter D 328 an den Verlag der Badischen Presse.

VERSCHIEDENES

Schreibmasch., Schuhmachernähmasch. f. Heimarb. benöt. Ang. u. 2694 a. BP.

Wer nimmt Schrank u. Chaiselongue mit als Beiladung nach Malsch? Angeb. unt. Nr. 2715 an die BP.

HEIRATS-GESUCHE

Ueber 25 Jahre besteht der Lebensbund und Tausende Damen und Herren haben durch seine vorbildlichen Einrichtungen in diskreter Weise ihr Lebensglück gefunden. Verlangen Sie gegen 24 Pfg. für Porto, Aufklärungsschriften dch. d. Hauptgeschäftsstelle des Lebensbundes, München 168, Herrnstr. 10.

Erbhofbauer, schaffensfroh und strebsam, sucht haushaltstücht. Lebenskameradin bis 28 Jahre alt. Näh. unt. 403 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Geschäftsmann in gut. Posit., alleinstehend, 43 J., sucht nette, junge Dame zw. späterer Heirat. Zuschr. unter Nr. 2684 an Badische Presse.

Probe-Ehesuchlisten mit Fotos, neutral u. verschlossen, für 2,— RM. Heiraten für alle Kreise u. Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftlichem Wege durch Institut Brixius, Kaiserslautern/Pfalz.

Herr sucht Kriegerwitwe von Kehl oder Umgebung zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter K 19747 an die Badische Presse.

Mann, 28 Jahre, 1,68 gr., wünscht einfaches, nettes Mädel, auch junge Witwe (m. Kind) zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 2723 an die Badische Presse.

Witwer, 45/175, angenehm. Aeußere, Handwerker, pensb., 2 erwachs. K., wünscht gr., solid., nettes Mädchen oder Witwe zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Ausführl. Bildzuschr. unter Nr. 2709 an die BP.

Geb. Dame, 34 Jahre, evgl., 1,68 m gr., dunkelbl., jugendl. Erscheing., in guten Verhältnissen, wünscht m. geb., charakterv. Herrn in sicherer gehobener Position zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Zuschr. erbeten unter K 19684 an die BP.

Tüchtige 30erin, die ihren Betrieb tatkräftig leitet, bietet schaffensfreudigem Mann Einheirat. Näh. unt. 403 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Witwe, 52 Jahre alt, ang. Aeußere, gute Hausfrau, wünscht mit solid. Herrn in gesichert. Position zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Zuschriften unter Nr. 2681 an die Badische Presse.

Schuldlos geschiedene Frau, 32 J., möchte gerne mit gebild. Herrn in Briefwechsel treten zwecks späterer Heirat. Witwer angenehm, bis 50 Jahre u. in sich. Pos. Zuschr. unter Nr. 2227 an die BP.-Geschäftsstelle Kehl a. Rhein.

IMMOBILIEN

Fruchtverwertungsfabrik (Sirupe, Säfte, Mark usw.) mit großen Bezugsrechten, sucht pachtweise oder käufliche Benutzung oder Mitbenutzung der Räume eines stillgelegten Unternehmens oder Kriegsbetriebsgemeinschaft mit bestehend. branchenähnlichem Betrieb. Gegend gleich. Angebote unter K 19582 an die Badische Presse.

Kl. Haus oder Wochenendhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2695 an die Badische Presse.

Suche Lebensmittel- oder Gemischtwarengeschäft (Umsatz nicht unter 40 000 RM.) zu kaufen. Am liebsten Grundstückskauf od. Vorkaufsrecht. Angebote unter K 19710 an die Badische Presse.

Haus-Tausch. Geboten: 4-Familienhaus im Außenbezirk v. Karlsruhe. Gesucht: 1- oder 2-Familienhaus in Vorort v. Karlsruhe oder Ettlingen. Angebote unter Nr. 2711 an die Badische Presse.

Ein- oder Zweifamilienhaus oder Landhaus in Baden oder Württemberg gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an: Friedrich Förster, Kolmar/Elsaß, Postfach 54.

KAPITALIEN

Ingenieur-Kaufmann sucht stille spätere tätige Beteiligung in Industrie, Handelsunternehmen, Baufirma, Sägewerk etc. mit RM. 100 000.— bis RM. 150 000.—, evtl. Kauf einer kleineren Fabrik, Grundstück oder ausbaufähigem Geschäft. Angebote unter Ak 676 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

50 000,— RM. auf I. od. II. Hypothek od. Beteiligung auszuleihen. Aug. Schmitt, Finanz., Karlsruhe, Hirschstraße 45, Tel. 2117.

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Wagen, gut erhalten, kaufen Autohaus Fritz Opel, G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Gebrauchtes Damenfahrrad, möglichst mit Bereifung, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2365 an die BP.

Vierrädriger Handwagen oder zweirädriger Stoßkarren zu kaufen ges. Angebote an Postschließfach 126 in Karlsruhe erbeten.

Kaufe elegante Couch u. einen Radioapparat. Duisberg, Karlsruhe, Schneßlerstr. 2.

Klavierakkordeon zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2667 an die BP.

Rundfunkgerät zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2693 an die BP.

Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 26042 an die Badische Presse.

Vitrine, Lothringer Stil, zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 2701 an die BP.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellschaft, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Briefmarken-Sammlungen und einzelne Marken kauft stets das Briefmarkenhaus Alfred Kurth, Coldiz in Sachsen.

Briefmarken-Sammlungen kauft immer Briefmarken-Klapper, Berlin N 58, Schwedter Str. 34a.

1 P. Ohrringe f. 15jähr. Mädchen zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 2737 an die BP.

Einer-Faltboot von Kriegsversehrtem zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2590 an die Badische Presse.

H.-Wintermantel, gut erhalten, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Schindler, Ettlingen, Hildastraße 17.

Pelzmantel, Gr. 42/44, neu od. gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter K 19701 an die Badische Presse.

Persianer-Damenmantel, Gr. 46—48, wenn gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote unter K 19724 an die Badische Presse.

Anzug, dkl., Größe 46, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 2673 an die Badische Presse.

1 Paar Zugstiefel, Gr. 42/43, aufs Land gesucht. Angeb. unt. Nr. 2668 an die Badische Presse.

Kinderschuhe, Größe 27/28, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 26078 an die Badische Presse.

Apfeltrester sind für die Pektinherstellung beschlagnahmt. Wir kaufen jede Menge und stellen Trocknungsanlage bei größerem Anfall zur Verfügung. Angebote an: Pektinfabrik Neuenbürg/Württ.

Kaninchenfelle — Hasenfelle und sämtliche Sorten anderer Häute und Felle kauft zu amtlichen Höchstpreisen Fellhandlung Georg Wieland, Khe., Wilhelmstr. 4, Tel. 708.

VERKÄUFE

Wir kaufen und verkaufen laufend gebrauchte DKW-Fahrzeuge. Theodor Leeb Nachf., DKW-Spezialhaus, Khe., Amalienstr. 63, Ruf 2654/55.

Flurgarderoben in verschiedenen Ausführungen und Preislagen sofort lieferbar, bezugscheinfrei. Firma Willy Brohm, Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche. Spezialgeschäft in Karlsruhe, Am Werderplatz und Kaiserstr. 86. — Verkauf nur am Werderplatz. — Versand nach auswärts zur Zeit nicht möglich.

Gebrauchter weißer Küchenherd, gut erhalten, Preis 45 *M.,* zu verkauf. Khe., Weinbrennerstr. 28, pt., r.

Verschiedene Vogelutensilien, kl. Käfig und Versandkasten, 25 *M.,* zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 26045 an die Badische Presse.

Ein Herrenübergangsmantel, mittl. Größe, 40 *M.,* zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 2729 an Badische Presse.

TAUSCH

Gut erh. Mädchen-Kletterweste und dunkelblauer Rock, beides f. 12—14 J., gegen gut erh. Damenkleid, Gr. 42, zu tauschen ges. Angeb. unter Nr. 2692 an die Badische Presse.

Gut erh. braune Damenschuhe, Gr. 40, gegen gut erh. schwarze oder dunkelblaue Nachmittagsschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 26072 an die Badische Presse.

Braune D.-Wildlederschuhe (36) und 1 Paar weiße Leinen-Pumps (36), beide Paare sehr gut erhalt., gegen 1 Paar gleichwertige Damenschuhe, Gr. 37, zu tauschen. Angeb. unter Nr. 2722 an die Badische Presse.

GOTTESDIENSTE

Evang. Gottesdienste. Sonntag, den 12. September 1943, 12. S. n. Tr. **Stadtkirche:** 10.15 Gottesfeier, Künder: Pfarrer Reichwein; 1130 Kindergottesdienst Lammstraße 23. **Kleine Kirche:** 10.15 Mondon; 11.15 KdGdst., Mondon. **Schloßkirche:** 9 Mondon; 11 KdGdst. **Johanniskirche:** 8.30 Streitenberg; 9.45 Hauß; 11 KdGdst. **Christuskirche:** 10 Ratzel; 11.15 KdGdst. **Markuskirche:** 10.15 Benrath; 11.15 KdGdst. **Lutherkirche:** 9.30 Meerwein; 11 Kd.-Gdst., Harsch. **Matthäuskirche:** 10 Streitenberg; 11.15 KdGdst. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 9 Benrath; 11 KdGdst. **Beiertheim:** 10 Weidemeier. **Weiherf.:** 11 KdGdst. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Walther. **Daxlanden:** 9 Gdst. **Gemeindeh. Albsdlg.:** 10 Gdst.; 11 KdGdst. **Rintheim:** 10 Fehn; 11 KdGdst. **Hagsfeld:** 9.30 Ziegler; 10.30 Chrl.; 11.15 Kd.-Gdst. **Rüppurr:** 9.45 Seufert; 10.45 Chrl.; 11.15 KdGdst. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 9.45 Kirchgang in Rüppurr; 10.30 Krankenandacht, Wenz. **Diakonissenhaus Sofienstr.:** 10 D. Ziegler.

Ev.-luth. Gemeinde, Kirche Lutherplatz. 10 Senior Schmidt.

Landeskirchliche Gemeinschaft e. V. Karlsruhe, Gartenstr. 6. Versammlungen: Sonntags abends 8 Uhr, Donnerstags abends 8 Uhr.

„Deutsche Christen", Nationalkirchl. Einung. Sonntag, den 12. Sept., vormittags 10.15 Uhr Gottesfeier in der Stadtkirche. Künder: Pfarrer Reichwein.

Deutsche Christen Rüppurr. Sonntag, den 12. September, 1 Uhr Gottesfeier, Gemeindehaus, Prof. Lic. Sturm.

Evang. Gottesdienst in Durlach am Sonntag, den 12. 9. 43. **Stadtkirche:** 9.30 Hptgdst.; 11.15 Kdgdst. (Oberkirchenrat Voges). **Lutherkirche:** 10 Hpgdst.; 11 Kdgdst. (Schüble). **Aue:** 8.45 Hptgdst.; 11 Kdgdst. (Alexander). **Wolfartsweier:** ½2 Kdgdst.; 2 Hptgdst. (Schüble).

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, den 12. 9. 43: 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Christenlehre für junge Männer; 13 Uhr Kindergottesdst. Mittwoch, den 15. 9.: 20.15 Kriegsandacht.

Evang. Gottesdienste in Grötzingen. ½10 Uhr Hptgdst.; nachm. 4 Uhr Beerdigung Helmut Bauer; abends 7 Uhr ev. Gemeindejugend. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsgebetstunde.

Evang. Gottesdienest in Söllingen. Sonntag, den 12. September, vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdst.; 10.45 Uhr Jugendgottesdienst.

Evangel. Kirchengemeinde Ettlingen. Sonntag, 12. Sept. (12. Sonnt. n. Trin.). 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Huß-Hinterzarten: 10.45 Christenlehre und Kindergottesdienst.

Erstaufführung!

Dunkelrote Rosen

Das reizende, amüsante Gesellschafts-Lustspiel mit dem gleichnam. Schlager von Millöcker mit **René Saint Cyr, Vittorio de Sica, Umberto Molnati** in deutscher Sprache. **Kulturfilm und Wochenschau.** Beginn: 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr Sa. 7.30 und So. 5.00 und 7.30 Uhr numerierte Plätze. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Resi

MARKGRAFEN
Durlach
Ruf: 91880

Ab heute täglich drei vollständige Vorstellungen

Anfang: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Einlaß 2.30 Uhr
Programm siehe Tagesanzeige.

Willy Brohm

Kinderbetten
dazu passend:
Schlafdecken
Deckbetten
Kopfkissen
Matratzen

Spezialgeschäfte in Karlsruhe:
Am Werderplatz und **Kaiserstraße 86**

Strümpfe
zum Ansohlen werden angenommen, halber Punkt für 1 Paar!
Färberei Printz
Annahmestellen überall

Wie denken Sie darüber?

Würden Sie zögern, wenn Sie wüßten, daß Sie mit ein paar Mark im Jahr zu gegebener Zeit das Vorwärtskommen Ihrer Kinder erleichtern! Und wie man's macht?

Frage die
Volksfürsorge
VERSICHERUNGEN
Karlsruhe, Fritz-Todt-Str. 5a.

TEROKAL KLEBT IDEAL

Wäschezerstörung im Waschkessel?

Wäsche läßt sich heute nicht leicht ersetzen, wir müssen also alles vermeiden, wodurch sie unnötig leidet. Viele Frauen können sich z. B. nicht erklären, wie Rostflecke entstehen. Sie entstehen oft durch abgenutzte Emaille oder Verzinkung am Boden des Kochkessels u. der Waschgefäße. Man legt dann ein altes Tuch über den Gefäßboden. — Es gibt aber noch viele andere Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche. Wenn Sie sich dafür interessieren, so fordern Sie — kostenlos für Sie — die Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden u. ihre Verhütung"

Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf

Name: ....

Ort: ....

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg